IV. Jahrgang. Sonnabend, 27. November 1897. Notariell Beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 278. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1897.

Die letzte Session.

In wenigen Tagen öffnet das ragende Volkshaus am Königsplatze zu Berlin von neuem die weiten Pforten, um die Schaaren der Reichsboten einzulassen, in die oft und gern geschwänzte Stätte, wo von den eichengetäfelten Wänden die pathetischen und salbungsvollen Reden widerhallen, welche die Herren Richter, Bebel und Lieber, die reichstagsbeherrschende Trias, vor etlichen Getreuen zu halten pflegen. Denn im fröhlichen Kampf der Wagen und Gesänge, im Wettbewerb der edlen Geister in der Arena, wo Rede und Gegenrede sich mißt, da sind die übrigen Parteien gar klein und „Stumm“ — in des Wortes weitester Bedeutung — geworden. Man pflegt ja heute überhaupt vom Parlamentarismus nicht allzu hoch zu denken, ihn mehr oder weniger als ein unvermeidliches Uebel hinzunehmen, nicht so sehr in den Kreisen der ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Wählerschaft, als in solchen, die auf den parlamentarischen Apparat angewiesen sind und mit ihm arbeiten sollen. Wir erinnern da beispielsweise an die Behandlung, die die Regierung einem parlamentarischen Schmerzenskinde, der Justiznovelle zu Theil werden ließ. Nachdem man drei Jahre an dem Entwurf „herumgedoctert“ hatte, wurde er, weil der Reichstag auf einigen wichtigen Abänderungen bestand, von der Regierung glattweg unter den Tisch geworfen, und alle Commissions- und Fractions- und Plenarberathungen waren, vulgär gesprochen, für die Katze. Was nützt da der Parlamentarismus?

Zweifellos werden sich auch bei der Berathung der Militärstrafproceßordnung, der wichtigsten Vorlage, die seit Langem wieder das Parlament beschäftigen wird, grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung ergeben; soll darum die so sturm- und drangvoll begehrte und nach mehr als zwanzigjährigem Streite nunmehr erreichte Reform gleichfalls unter den Tisch fallen? Man wird da ein gegenseitiges Maß von Convivenz, von Duldsamkeit und Versöhnlichkeit anwenden müssen, das sowohl das Verständniß für die beiderseitigen Competenzen fördert, wie auch eine im Großen und Ganzen ruhige und vor Allem fruchtbringende Berathung verbürgt. So sicher es einerseits sein muß, daß der Reichstag, wenn er mit einzelnen Bestimmungen der Reform grundsätzlich nicht einverstanden ist, in seinen Forderungen nicht allzu weit geht, — wir meinen, nicht so weit, daß die Regierung vor der absoluten Unmöglichkeit steht, diese Forderungen zu erfüllen — ebenso gewiß muß es auch sein, daß für jene Abänderungen, die der Reichstag als unerläßlich ansieht, eine imposante Majorität eintritt. Sieht die Regierung, daß es dem Parlamente heiliger Ernst ist mit seinen Forderungen, daß eine geschlossene Mehrheit dahinter steht, dann wird sie auch leichter geneigt sein, den Reichstag ernst zu nehmen und ihn als die Vertretung des Volkes zu respectiren.

Diese Erkenntniß thut Noth in der zur Neige gehenden Legislaturperiode. Wichtige Vorlagen werden noch dem alten Hause zur letzten Beschlußfassung vorgelegt werden, die Selbstbewußtsein und zielsichere Entschlossenheit erfordern. Da ist neben der Militärstrafproceßreform vor Allem die Marinevorlage, die heiße Redeschlachten entfesseln dürfte; die Volksvertretung wird sich die Frage vorzulegen haben, ob das geplante Septennat, die Forderung von über 400 Mill. Mk., vertheilt auf 7 Jahre, dem Reichswohle entspricht, und dann nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden müssen. Daß für unsere Marine, für die schwimmende Armee, etwas geschehen muß, dieser Erkenntniß wird sich wohl Niemand mehr entziehen können, insbesondere unter dem Eindrucke der letzten Begebenheiten; es wird sich somit nur fragen, ob die von der Regierung eingeschlagenen Wege die richtigen sind.

Neben diesen beiden hervorragenden Vorlagen verschwinden die übrigen an Bedeutung, wie die Erhöhung der Postdampfer-Subventionen, die Novellen zur Civilproceßordnung und zur Concursordnung, die so lang verschleppte Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Uebernahme des Schutzgebietes von Neu-Guinea in die Reichsverwaltung und andere Colonialforderungen. Erregter als sonst dürfte sich jedoch in diesem Jahre die Berathung des Etats gestalten, schon mit Rücksicht auf die kommenden Neuwahlen, für die ja die meisten Reden schon die Ouverture sein werden.

Nicht nur materiell, auch persönlich wird diese letzte Session ein besonderes Interesse erwecken durch die „neuen Männer“, die ihr ein eigenartiges Gepräge verleihen werden. Altvertraute Gesichter, wie das des Herrn v. Boetticher, des stets jovialen Sprechministers, und des Herrn v. Marschall, des gewandten Dialektikers, sowie des Herrn Hollmann, sind verschwunden, dafür treten die Herren v. Podbielski, Thielmann, Tirpitz und Bülow ein, lauter Männer, von denen man politisch so gut wie nichts weiß. Bei Herrn v. Podbielski, dem ersten Nachfolger Stephans, hat die öffentliche Meinung geschwankt; man hat ihn erst etwas unsanft begrüßt, den schneidigen Husarengeneral; der ehrliche Reformeifer aber von dem er beseelt ist, hat bald eine Wendung herbeigeführt, so daß auch auf parlamentarischem Boden ein freundlicher Empfang seiner harrt, wo er ja von seiner Abgeordnetenthätigkeit her noch über zahlreiche Freunde verfügt. Seine Postreformvorlage, die als Gegenconcession für eine Reihe von Verkehrserleichterungen die Beseitigung der Privatposten verlangt, wird freilich verschiedentlich auf scharfe Opposition im Reichstage stoßen. Von den übrigen Neulingen muß erst die kommende Zeit weitere Aufschlüsse geben. Hoffen wir, daß die Thaten, an denen wir sie erkennen werden, ihrer besten Vorgänger würdig sind und daß das alte Haus, das vermuthlich in dieser Physiognomie nicht mehr wiederkehren wird, im Sommer mit dem erhebenden Bewußtsein auseinandergehen wird, das Beste nicht nur gewollt, sondern auch erreicht zu haben, den Lebenden zum Gedächtniß, den Kommenden zur Nacheiferung.

Der Bruch des Rechts in Oesterreich.

Jener römische Cäsar, welcher auf die Bitte, im Senate zu erscheinen, antwortete, er werde seinen Esel schicken, verhöhnte offen die Institution des Senates und gab sie der allgemeinen Verachtung preis. Etwas sehr Aehnliches bewerkstelligt oder begünstigt doch die österreichische Regierung in Wien. Sie will aus Rücksicht auf Ungarn so rasch als möglich beim österreichischen Abgeordnetenhause einen, das Ausgleichsprovisorium genehmigenden Beschluß erwirken und, da sie hier auf die gegnerische Obstruction der deutschen Minderheit stößt, so verbündet sie sich mit einer gewissenlosen Mehrheit und einem mephistophelischen Präsidenten, um in hohnvoller Mißachtung von Recht und Verfassung das fratzenhafte Scheinbild eines formellen Parlamentsbeschlusses, wie sie ihn braucht, zu erlangen. Ob sie sich dabei klar ist, daß sie die Form selber, die parlamentarische Einrichtung Cisleithaniens zerbricht und daß die Ungarn sich vielleicht mit einem so zustande gebrachten Parlamentsvotum nicht genügen lassen werden, das wollen wir hier nicht des weiteren erörtern. Wir constatiren nur, daß der österreichische Parlamentarismus Wunden erhalten hat, an denen er verbluten kann. Mit dem Terrorismus der Präsidialleitung und Majorität im Abgeordnetenhause geht aber ein unerhörter Mißbrauch der Landespolizeigewalt Hand in Hand, welche gleichfalls einerseits den österreichischen Reichsrath polizeilich vergewaltigt, andererseits auch außerhalb des Parlamentes gegen die Deutschen vorgeht, indem sie die Rechte der Einzelnen und die allgemeine Gerechtigkeit so schwer verletzt, als ob ganz Oesterreich sich nicht in normalem, sondern im Kriegs- oder Belagerungszustande befände. Recht und Gerechtigkeit aber sind die Grundlagen aller staatlichen Ordnung und Wohlfahrt. Wenn sie abgegraben sind, worauf dann noch will dieses Oesterreich mit seinen ohnehin auseinander strebenden centrifugalen Kräften bauen, worauf sich stützen?

* * *

Die Polizei im Parlament.

Als in der gestrigen Sitzung sich die Lärmscenen wiederholten und sich zwischen Socialdemokraten und anderen Abgeordneten eine Schlägerei entsponnen hatte, erschien plötzlich, wie in einem Theil der gestrigen Auflage noch telegraphisch gemeldet, die

Polizei in der Stärke von 70 Mann

im Abgeordnetenhause. Der Polizeicommissar suchte die Präsidententribüne, auf der die Socialdemokraten

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

54) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du mußt doch erst abwarten, ob ich wirklich so thun will, als sei nichts vorgefallen, — Du bist ja eben erst gekommen!“

Ruth sprach langsam, sie holte mit Mühe die Worte aus sich heraus. Es fiel ihr, dem sonst so redegewandten, schlagfertigen Wesen, schwer, genau hinzuhören, ihre Entgegnung der Frage anzupassen, sie hätte immerfort in sich hineinsinnen mögen. So gern wollte sie jetzt allein sein, ihres Mannes Erscheinen kam ihr ebenso unerwartet, als ungelegen, sie hatte gar nicht daran gedacht. Am liebsten würde sie gesagt haben: „Sei so gut und geh' und laß mich in Ruhe! Ich muß versuchen, mich in mir selbst zurecht zu finden, und dazu bedarf ich der Einsamkeit!“ — Aber das hätte Benno ihr als Laune ausgelegt und nicht durchgehen lassen. Sie gewahrte jetzt auch, wie bleich und erregt er aussah, und, so wenig angenehm ihr bei dem Gedanken an die unausbleibliche „Scene,“ die nun folgen würde, zu Muth war, — sie empfand gleichzeitig ein Gefühl der Erleichterung bei der blitzartig in ihr auftauchenden Schlußfolgerung, daß er in dieser Stimmung nicht Lust haben werde, sie zu küssen. Ruth war überhaupt nicht zärtlicher Natur, und in diesem Augenblick fühlte sie deutlich, daß es ihr jetzt nicht möglich gewesen wäre, sich von ihrem Mann umarmen und küssen zu lassen, . . . woher das kommen konnte, das machte sie sich nicht klar.

„Komm doch hier zum Kamin und laß mich Dir eine Tasse heißen Thee oder ein Glas Glühwein zurechtmachen, — Du siehst ganz blaß und durchfroren aus!“ versuchte sie ihn abzulenken, freilich mit dem sichern Vorgefühl, daß es vergeblich sein würde.

Er kam näher, wies mit einer ausdrucksvollen Geste jede Erfrischung zurück und wollte sich in einen der tiefen Sessel setzen, die nahe am Kamin standen! Ehe es aber dazu kam, ließ Ruth sich rasch in eben diesen Sessel niedergleiten und schob ihrem Mann diensteifrig einen Stuhl von Rohrgeflecht hin, auf dem er freilich in diesem Zimmer meistens zu sitzen pflegte.

Der Landrath sah sie mißtrauisch von der Seite an. Neben dem Sessel, in welchem sie saß, stand der elegante kleine Theetisch, — auf diesem befanden sich außer dem Theegeräth ein paar leere, offenbar benutzte Tassen, ein hohes, sehr schönes Trinkglas, ein Kistchen mit Cigaretten und Feuerzeug.

„Wen hast Du bei Dir gehabt?“ fragte er plötzlich und drehte sich in seinem Sessel mit halber Wendung zu ihr herum.

Wieder sah sie ihm aufmerksam ins Gesicht.

„Du weißt es ja, warum fragst Du mich also?“

„Woher weißt Du, daß ich es weiß?“

„Ich sehe es Dir an!“

Er runzelte die Stirn und kniff die Lippen ein. Wie viele Justizbeamte, bildete Landrath Wernecke sich viel auf sein „undringliches Aeußere“, seine „Diplomatenmiene“ ein. Man sollte nicht ahnen, was in ihm vorging, . . . und jetzt kam dieses Kind und las ihm die Gedanken vom Gesicht ab! Freilich, — er war aufgeregt, da war es schwer, die Maske des Gleichmuths festzuhalten! —

Ruth wartete gelassen, bis er von Neuem anfing.

„Also: Deine Antwort?“ —

„Wenn Du es denn durchaus nochmals von mir bestätigt haben willst: Doctor Funcke und sein kleiner Sohn sind hier gewesen!“ Ruth hatte ein ganz neues Empfinden, als sie jetzt diesen Namen aussprach, — es verwirrte sie, und sie erröthete abermals.

„Und das sagst Du mir so — so — ohne weiteres?“

„Hätte ich irgend einen Grund, es Dir zu verschweigen?“

„Du fühlst also gar nicht das — das Unerhörte darin, in Abwesenheit Deines Mannes, — Du — eine so junge Frau! — hier bei Dir eine volle Stunde hindurch —“

„Es kann unmöglich eine Stunde gewesen sein!“ unterbrach sie ihn. Ihr war die Zeit unglaublich kurz erschienen.

„Hollmann sagte es mir, er sei fast eine Stunde hier gewesen!“

„Ach so! Hollmann! Ein verächtliches Lächeln kräuselte Ruth's Lippen.

„Ich habe zu reden! Ich frage Dich, wie Du es wagen konntest, in meiner Abwesenheit hier einen Menschen zu empfangen —“

„Einen Herrn! Er ist Gentleman, so gut wie Du und jeder Andere!“

„Doctor Funcke — und ein Gentleman! Mein Kind, das sind zwei himmelweit verschiedene Begriffe! Daß Du es gewagt hast, während ich fort war, zum zweiten Mal dies schlecht beleumundete und gemeingefährliche Subject — laß' mich ausreden —“

„In dem Ton weiter? Nein, Benno! Sprich, wie es sich für mich und Dich geziemt oder ich verlasse in diesem Augenblick das Zimmer!“ Ruth stützte sich mit beiden Händen auf die Seitenlehnen ihres Sessels und erhob sich von ihrem Sitz.

„Du wirst bleiben! Glaubst Du, mit mir spielen zu können? Es scheint, es wird höchste Zeit, daß Du in mir Deinen Meister kennen lernst!“

„Das könnte sein, Benno!“ sagte Ruth und setzte sich von Neuem, — sie war mit einem Male ganz ruhig geworden. „Denn in der Zeit, die ich bis jetzt in Deinem Hause gewesen bin, hast Du mir wirklich noch keine Gelegenheit gegeben, in Dir meinen Meister zu sehen!“

Es war ihr beinahe traurig zu Sinn, während sie das sagte, auch klang ihre Stimme nicht spöttisch, sondern bedauernd. Ruth war eine echte Frauennatur, und wie alle diese, hatte auch sie es geliebt, sich unterzuordnen, sich hinzugeben, . . . freilich nur da, wo sie liebte und zu gleicher Zeit sich imponiren lassen konnte. Gern hätte sie zu ihrem Gatten emporgesehen, in ihrem Sinn in ihm „ihren Meister erkannt“, . . . und noch nie war ihr dies so scharf und schneidend zum Bewußtsein gekommen, als eben jetzt! —

Er zuckte geringschätzig mit den Schultern zu ihren Worten, doch trafen sie ihn tiefer, als er zu zeigen für gut fand. Das kam davon, daß diese junge, reizvolle Schönheit ihn immer auf's Neue in Bande schlug, dadurch, meinte er, würdigte er sich in den Augen der jungen Frau herab. Er gelobte sich aber jetzt feierlich, nicht eher wieder ihr Sclave zu sein, als bis er diesen Starrsinn in ihr endgiltig bezwungen habe!

„Du weißt es, weißt es genau,“ begann er nach einer Pause von Neuem, „daß dieser — dieser Mensch mein Feind ist —“

„Welcher Mensch?“

„Dieser — Doctor Funcke!“ Der Name kam mit sichtlichem Widerwillen über seine Lippen.

„Ich weiß, daß Deine und seine politischen Ansichten total auseinandergehen und daß er Dir persönlich nicht sympathisch ist. Von Feindschaft war mir nichts bekannt!“

„Die beiden ersten Thatsachen hätten einer tactvollen und feinfühlenden Frau vollauf genügt, um eine derartige Persönlichkeit nicht in ihres Mannes Abwesenheit in ihr Haus einzuladen.“

„Ich habe ihn nicht eingeladen!“ sagte Ruth kühl. „Gestatte, daß ich Hollmann's Bericht, der doch einigermaßen unvollkommen zu sein scheint, ergänze. Als Du fort warst, bin ich mit Lux ausgegangen, um Einkäufe zu machen. Im Laden bei Schlange's traf ich zufällig Doctor Funcke und seinen kleinen Sohn, — warum lächelst Du so — so merkwürdig?“

Es war ein sehr häßliches Lächeln, mit dem der Landrath wiederholte: „Zufällig!“

„Ja, natürlich war es ein Zufall! Zweifelst Du etwa an der Wahrheit meiner Worte? Hast Du mich bisher jemals auf der Gemeinheit einer Lüge ertappt?“

„Bisher nicht, . . . aber es können Verhältnisse eintreten, die die bisher gehegten Ueberzeugungen

Posto gefaßt hatten, zu räumen, letztere leisteten energischen Widerstand. Inzwischen erhob sich auf der zweiten Gallerie ein großer Tumult, so daß auch diese geräumt wurde. Bald darauf erschien wieder der Präsident Abrahamowitsch, mit stürmischen Pfuirufen, andauerndem Lärm und Pfeifen von der Linken empfangen. Mehrere Abgeordnete schlagen auf die Pulte und pfeifen. Andauernde Pfuirufe! Der Präsident versucht zu sprechen, bleibt aber in Folge des Lärms unverständlich. Der Präsident spricht wiederholt gegen die Linke und sucht dieselbe zu beruhigen, wird jedoch überschrieen. Stürmische Rufe links: „Wache hinaus!" Die Abgg. Wolf und Resel pfeifen gellend im Saale. Abg. Franz Hofmann spricht mit dem Grafen Badeni; seine Parteigenossen schieben ihn von der Ministerbank fort. Andauernder Lärm; es wird mit Pultdeckeln geschlagen und gepfiffen. Der Präsident eröffnet die Sitzung, ruft den Abg. Wolf zwei Mal zur Ordnung und erklärt denselben aus 3 Sitzungen für ausgeschlossen, was auf der Linken großen Tumult hervorruft. Der socialdemokratische Abg. Daszynski ruft: „Sie gehören ins Zuchthaus!" Der Präsident spricht mit dem Wachcommandanten, unterbricht die Sitzung und verläßt die Präsidententribüne. Der Wachcommandant begiebt sich auf die linke Seite, spricht daselbst mit den Abgg. Funke, Pergelt und Lecher und geht mit 4 Wachleuten auf die linke Seite des Hauses zu. Es ertönen stürmische Rufe „Halt!" Einzelne Abgeordnete leisten Widerstand; die Wache dringt nur der Commandant fordert den Abgeordneten Wolf auf den Saal zu verlassen. Der Abgeordnete Wolf wird sodann von der Wache aus dem Saale entfernt. Einzelne Abgeordnete der Linken stoßen die Wache mit Gewalt zurück. Der Präsident will dann unter furchtbarem Lärm den Auftrag zur Entfernung der Wache ertheilen. Abgeordneter Daszynski ruft: „Sie alter Verbrecher", Abgeordneter Berner „Hochverräther". Nach 10 Minuten erscheint der Präsident, welcher den Saal wieder verlassen hatte, neuerdings in demselben, während der Lärm und das Schlagen mit den Pultdeckeln fortdauert. Der Präsident ertheilt den Auftrag zur Entfernung der Wache und erklärt unter großem Lärm der Linken: „Ich übergebe Ihnen meine Person, ich bitte, meine Person nicht zu schonen, es handelt sich nicht um meine Person, sondern um den Sitz, den ich die Ehre habe als Präsident in diesem Hause einzunehmen". Die Wache entfernt sich. Der Präsident ertheilt das Wort dem Abgeordneten Grafen Stürgkh. Andauernder Lärm und Pfui-Rufe. Der Präsident schließt sogleich den Abgeordneten Daszynski für drei Sitzungen aus. Da derselbe Widerstand leistet, wird er von der Wache hinausgeführt. Die Abgeordneten Schönerer, Josef Steiner, Resel, Kittner, Rozaltiewitsch, Schrammel, Zeller, Cingr, Berkauf, Hybes und Berner werden unter anhaltendem Tumult für drei Sitzungen ausgeschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Vierte ordentliche Generalsynode.

Die Generalsynode verhandelte am Freitag über den Entwurf eines Kirchengesetzes, betr. die Änderung des § 45 der Generalsynodal-Ordnung. Im Gesetzentwurfe der Synodal-Ordnung werden die Abgeordneten zur Provinzial-Synode in der Regel von den einzelnen Kreissynoden, in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen aber mit Rücksicht auf die in ihnen vorhandene große Anzahl von Kreissynoden, zum Theil von größeren, aus mehreren Kreissynoden gebildeten Wahlverbänden mit den vereinigten Kreissynoden als Wahlkörpern gewählt. Seit längerer Zeit wird in verschiedenen Wahlkreisen der Provinz Sachsen über die jetzige Einrichtung der Wahlverbände geklagt. Der Ev. Oberkirchenrath hat deshalb einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach § 45 der Generalsynodal-Ordnung folgenden Zusatz erhalten soll: „Auf Antrag der Kreissynoden, wenn die Wahl durch die vereinigten Kreissynoden des Verbandes mit besonderen Unzuträglichkeiten verknüpft ist, kann auf Antrag einer oder mehrerer Kreissynoden des Verbandes durch die Provinzial-Synode die Wahl der von den Wahlkreisen in die Provinzialsynode zu entsendenden Abgeordneten nach einem regelmäßigen Wechsel auf die einzelnen Kreissynoden des Wahlkreises vertheilt werden." Der Referent Synodale Hegel empfiehlt die unveränderte Annahme dieses Gesetzentwurfes, und die Synode beschließt nach einiger Discussion nach diesem Antrage.

Ueber den Antrag der ostpreußischen Provinzial-Synode, betr. die Einschaltung eines Zusatzes zu § 11 der Synodal-Ordnung, betr. die Beschlußfähigkeit des Gemeinde-Kirchenraths, geht die Generalsynode zur Tagesordnung über.

Der Bericht des Syn. König über die im Bericht des General-Synodal-Vorstandes noch nicht erledigten Beschlüsse der Generalsynoden von 1891 und 1894 giebt dem Synodalen Stöcker Veranlassung zu folgenden Bemerkungen:

Der Generalsynodalvorstand sei im Jahre 1895 nicht ein einziges Mal zusammengetreten, und in dieses Jahr fiel der zweite Erlaß des Ev. Oberkirchenraths in Bezug auf die Theilnahme der Geistlichen an der Lösung der socialen Aufgaben unserer Zeit. Dieser Erlaß stellt eine Correctur einer früheren Meinungsäußerung des Evangelischen Oberkirchenraths dar. Der Erlaß hätte unmöglich Gestalt gewinnen können, wenn der Generalsynodal-Vorstand oder Generalsynodal-Rath zur Meinungsäußerung herangezogen worden wäre. Zwischen dem Erlaß von 1890 und demjenigen von 1895 sei ein so gewaltiger principieller Unterschied, daß es nicht möglich, sie mit einander irgendwie zu vereinigen. Der erste Erlaß von 1860 wies den Geistlichen eine ganz bestimmte, im höchsten Maße sociale Aufgabe in unserer Zeit zu, der von 1895 stellt sie dar als ein Diener einer rein religiös sittlich und individualistisch wirkenden Kirche. Er (Stöcker) stehe auf dem Standpunkte des Erlasses von 1890. Die evangelische Kirche könne sich unmöglich von den socialen und politischen Aufgaben des Lebens wegdrängen lassen, schon deshalb nicht, weil wir eine Staatskirche sind. Anderenfalls würde man sich für das öffentliche Leben unfähig und bankerott erklären, und daß sei um so weniger möglich, weil die katholische Kirche ihre Priester in hervorragender Weise zur Lösung der socialen Aufgaben der Zeit heranzieht. Er (Stöcker) habe aus zuverlässiger Quelle gehört, daß der Evang. Oberkirchenrath kürzlich eine Superintendentur besetzt hat, ohne daß der Synodalvorstand herangezogen worden ist. Die synodale Mitwirkung bei Besetzung dieser Aemter dürfe aber nicht umgangen werden.

Präsident Dr. Barkhausen erwidert auf die Klagen Stöckers, kein Vorwurf sei ungerechter als der, daß der Generalsynodalvorstand seit einem Jahre nicht berufen worden sei. Dem Vorredner kam es aber wohl hauptsächlich darauf an, den socialen Erlaß zur Sprache zu bringen. Als der Erlaß von 1895 kam, war sofort von einer Zeitung das mot d'ordre ausgegeben; der Erlaß sei schädlich und verderblich für die Kirche und sei wohl nur aus Connivenz für den Staat ergangen. Das sei eine directe Unwahrheit! Diese Frage war im Ev. O.-K.-R. lange Zeit besprochen, und von allen Seiten waren die Schäden anerkannt worden, die in Folge des ersten Erlasses in die Erscheinung getreten waren. Schon 1893 war in Aussicht genommen worden, ein warnendes Wort an die Geistlichen zu erlassen, man hat davon nur Abstand genommen, um bei der Erregung, die die Agendenfrage verursacht, nicht noch böses Blut zu machen. Unwahr sei die Behauptung, daß der Oberkirchenrath sich in das Schlepptau des Staates habe nehmen lassen. Kein Mann des Staates habe in dieser Frage irgend welchen Einfluß auszuüben versucht, „meine sämmtlichen Collegen stehen in dieser Frage so wie ich". Der Erlaß sei von den staatlichen Instanzen zunächst keineswegs mit großer Freude begrüßt worden, von keiner Stelle der Regierung habe der Oberkirchenrath ein Wort der Aufmunterung erhalten. Meine Collegen und ich werden, so lange wir an unseren Plätzen sind, immer auf eigenen Füßen stehen, nicht aber auf den Füßen des Staates (Beifall). Ich bestreite, daß der Erlaß von 1895 im Widerspruch mit dem Erlaß von 1890 steht. Das ist unwahr! Niemals ist den Geistlichen verboten worden, sociale Arbeit zu treiben, wir haben uns nur gegen die sociale Agitation gewendet, die eine ganze Anzahl von jungen Leuten verwirrt hat. (Beifall.) Hat uns nicht die Erfahrung belehrt? Haben wir nicht gesehen, wohin Männer kommen, die ohne gehörige volkswirthschaftliche Vorbildung eine wichtige sociale Thätigkeit auf ihre Schultern laden? (Sehr wahr!) Unsere Stellung in Bezug auf die sociale Frage ist eine absolut feste und wir lassen uns aus derselben nicht herausdrängen. (Beifall.)

Syn. Stöcker: Ich muß es zurückweisen, daß der Präsident mir unzutreffende Beweggründe für meine Bemerkungen untergeschoben hat. Der Widerspruch zwischen den Erlassen von 1890 und 1895 ist so eclatant, daß ich die Ausführungen des Präsidenten gar nicht begreife (Unruhe). Der Erlaß von 1890 ging davon aus, daß gegenüber dem socialdemokratischen Einfluß eine Gegenwirkung im Großen von der Kirche ausgeübt werden müsse. Den Geistlichen wurden ganz bestimmte Wege gewiesen zur Bekämpfung der socialdemokratischen Irrlehren, und sie wurden geradezu darauf hingewiesen, in das agitatorische Treiben der Volksversammlungen hinabzustürzen. Ich vermisse die „Festigkeit" in den beiden Erlassen durchaus. — Auf Antrag des Syn. Heffter drückt die Versammlung dem Generalsynodalvorstand ihren Dank für seine Thätigkeit und seinen Bericht aus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Die Haussuchung bei Picquart. Der Eindruck der sonderbaren Haussuchung bei Oberstlieutenant Picquart auf die öffentliche Meinung war, wie man der „V. Z." aus Paris depeschirt, derart, daß Kriegsminister Billot sich gedrungen fühlte, durch „Havas" erklären zu lassen, daß er von dem Vorfall erst durch die Zeitungen unterrichtet wurde und daß er mit der Sache nichts zu thun habe, da General Pellieux durchaus auf eigene Faust handle. Die Blätter, mit Ausnahme der bekannten Organe des antisemitischen Syndikats, sprechen sich äußerst abfällig über die Haussuchung aus.

Paris, 27. Nov. (W. T.-B.-Telegramm.)

Oberst Picquart traf gestern Vormittag 9½ Uhr im Justizministerium ein und wurde sofort von General Pellieux vernommen. Major Esterhazy erschien gegen 11½ Uhr und verließ das Justizministerium um 12¼ Uhr. Er lehnte es ab, sich durch Reporter ausfragen zu lassen. Man vermuthet, daß er mit Picquart confrontirt wurde. Die „Agence Havas" meldet, die Vernehmung Picqarts dürfte sich auf die von Esterhazy erhobene Beschuldigung bezogen haben, da Picquart, um Dreyfus' Unschuld zu beweisen, eine Documentensammlung zusammengestellt habe, zusammengesetzt von Proben aus Esterhazys Schrift und anderen Schriftstücken, die mit vieler Kunst von Picquart angefertigt seien. Die Beamten des Justizministeriums und des Gouvernements von Paris beobachten über diese Angelegenheit durchaus Stillschweigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Nov. Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiser und der Kaiserin waren geladen der Vicepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel, der Cultusminister D. Dr. Bosse, der Staatssecretär des Reichsamts des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner und der Chef des Civilcabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Nach der Tafel hörte der Kaiser die Vorträge des Finanzministers und später den des Staatssecretärs des Innern. Heute morgen um 8 Uhr begab sich der Kaiser zur Jagd nach der Göhrde.

— Der Director im Reichspostamt Fritsch ist zum Unterstaatssecretär und die Geheimen Ober-Posträthe Kraetke und Sydow sind zu Directoren im Reichspostamt ernannt.

— Ueber die Erkrankung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein schreibt die „Post", daß es sich um eine Blinddarmaffection handle. Das allgemeine Befinden wird als nicht schlecht bezeichnet, aber gleichwohl dürfte einige Zeit vergehen, bevor der Herzog wieder hergestellt ist. Eine ernstere Gefährdung des Patienten besteht anscheinend nicht.

Ausland.

Großbritannien. London, 26. Nov. „Reuter's Bureau" erfährt: Dem Colonialamt ist als Gerücht die Nachricht zugegangen, daß ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Franzosen in Nikki stattgefunden haben und Nikki von den Franzosen genommen sein soll. Dies Gerücht wird im Colonialamt für sehr unwahrscheinlich gehalten, da die Engländer im „Hinterland"-Gebiet, welche sehr wenig zahlreich seien, strengen Befehl erhalten hätten, einen Conflict mit den Franzosen zu vermeiden, welch letztere ähnliche Anweisungen bekommen hätten. Man sei dabei, die englischen Truppen im „Hinterland"-Gebiet beträchtlich zu verstärken.

Neues vom Tage.

Ehebruchsproceß.

Gießen, 26. Nov. In dem Ehebruchsproceß gegen den Grafen Alt-Leiningen sprach die Strafkammer bezüglich des Grafen Friedrich Franz die Unzulässigkeit der Strafverfolgung durch die ordentlichen Gerichte aus, erklärte aber den Angeklagten in allen Theilen für überführt. Die mitangeklagte Schwägerin, Gräfin Margarethe, wurde aus § 152 des Strafgesetzbuchs zu einem Monat Gefängniß, die ehemalige Kammerzofe Anna Salz zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

In Grund gebohrt.

Fiume, 26. Nov. Capitän Blassich des Adria-Dampfers „Jokai" telegraphirt aus Folkestone, sein Schiff sei in der Nähe von Dungeneß vom englischen Dampfer „Baron Ardrossan" in Grund gebohrt worden. Außer ihm seien 21 Matrosen gerettet, ein Schiffs-Officier und drei Matrosen seien ertrunken. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll das englische Schiff treffen. Schiff und Ladung waren versichert.

Theater und Musik.

* **Stadt-Theater.** Der Stern von Meyerbeer's „Afrikanerin" verbleicht mehr und mehr; wie sich ihr Schöpfer, als er das Scribe'sche Textbuch zur Hand nahm, in einer geistigen Decadence befand, so sieht sich das Kind seiner Muse trotz aller Gedankenblitze, trotz der blendendsten Ausstattung auf jene schiefe Ebene gerollt, auf der es keinen Halt mehr giebt. Das Publicum thut freilich nichts dazu, wie jenes naive Pariser Premieren-Auditorium all den geo- und ethnographischen Unsinn mit Behagen aufnahm und den todten Meister pries, so findet auch heute noch die Oper einen recht dankbaren Zuhörerkreis, solange der Theaterdirector für hübsche Costüme, leidliche Scenerie und passable Sänger sorgt. Daß Herr Rosé in diesen Dingen ein „Verschwender" wäre, kann man zwar nicht behaupten, und doch durfte man gestern ganz zufrieden sein. Die einzige Charakterfigur, die des Nelusko, hat in Herrn Beeg einen Vertreter gefunden, dem man seine vollste Anerkennung nicht versagen kann. Zwar gelangen ihm in der Kerkerscene nicht immer die weichen Töne schwärmerischer Verzückung, die er seiner Königin entgegen trägt, dafür markirte er um so greller und schärfer die Eifersucht und die bebende Wuth des düsteren Indiers, dem neben seiner leidenschaftlichen Liebe ein feuriger Patriotismus im Busen wohnt. Ebenso darf die Adamastor-Legende, die er zunächst etwas vorsichtig anfaßte, als eine tüchtige musikalische Leistung bezeichnet werden. Der vierte Act, namentlich die Schwurscene, gab Herrn Beeg weiter Gelegenheit, seine tadellose Beherrschung der Partie, sowohl in gesanglicher als schauspielerischer Beziehung, darzuthun. Fräulein Cronegg hat mit ihrer hochdramatischen Selica einen bemerkenswerthen Treffer erzielt. Zunächst traf sie den Charakter dieser passiven Figur, die sich nur einmal zu einer That, zur Lüge und zum Meineide für den Geliebten aufrafft, um dann unterm Manzanillobaum ihr freudloses Leben zu enden, mit großer Schärfe; in Wort und Geberde wußte sie die unglücklich Liebende glaubhaft darzustellen und gesanglich hat sie sowohl mit ihrem Schlummerliede, welches sie tonschön und mit großem Gefühl vortrug, als mit ihrer hervorragenden Schlußscene den Beifall ehrlich verdient, der ihr gezollt wurde. In ihrem Duett (4. Act), welches hinreißende Liebesgluth erheischt, hätten einige kräftige Accente wesentlich zur Erhöhung der Situation beigetragen. Herr Dr. Banasch war gestern Abend sehr glücklich disponirt; er stellte zunächst seinen Don Vasko energisch und kraftvoll hin, sodaß der erste Act diesmal — in umgekehrter Reihenfolge gegen seine Gewohnheit — den Höhepunkt seiner Leistung darstellte. Trotzdem durfte man auch mit den folgenden Scenen wohl zufrieden sein. Seine Auftrittsscene im vierten Acte, bei welcher nur der ungedeckte hohe Einsatz etwas spröde klang, war von angenehmer Weichheit und im Duett verstand er es ganz vortrefflich, sich den Intentionen seiner Partnerin gesanglich zu accomodiren. Eine irgendwie imponirende Characteristik des merkwürdigen Menschen, der vor lauter Liebe nicht recht weiß, welche von beiden er eigentlich lieben soll, ist natürlich unmöglich, und Herr Dr. Banasch hat sich unnöthige Versuche in dieser Beziehung erspart. Die Partie der Ines gab Frl. Richter Gelegenheit, ihre stimmlichen Mittel besonders in den dramatischen Momenten zu guter Geltung zu bringen, wenn auch die Schwierigkeiten, welche sich hier in rhythmischer Beziehung entgegenstellen, für die Künstlerin theilweise zu große sind. Den kleineren Partien wurden die Herren Rogorsch, Miller, Sorani, Davidsohn und Preuse sowie Frl. Morand in anerkennenswerther Weise gerecht. Die Ausstattung war zweckmäßig und hinreichend. Das Ballet im vierten Acte machte unsrer fleißigen Balletmeisterin, Fräulein Gittersberg alle Ehre. Auch die Chöre wurden recht exakt und lobenswerth rein gesungen. -n.

Locales.

* **Witterung für Sonntag, 28. Nov.** Kalt und windig, Schneefälle. S.-A. 7,47, S.-U. 3,50. M.-A. 11,40, M.-U. 8,31.

* **Witterung für Montag, 29. Nov.** Bewölkt, leichte Niederschläge. S.-A. 7,48, S.-U. 3,49. M.-A. 12,00, M.-U. 9,55.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt ist der Stations-Diätar Fritsche in Laskowitz zum Stations-Assistenten. Versetzt sind: der Eisenbahn-Betriebs-Secretär Reiske von Stolp nach Mainz, die Telegraphenmeister Wiegboldt von Danzig nach Neustettin und Boldt von Neustettin nach Danzig, die geprüften Locomotivheizer Miehlisch und Träder von Schneidemühl nach Graudenz.

* **Personalien.** Dem Thierarzt Friedrich Schmidt zu Elbing ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für die Kreise Elbing (Stadt und Land), mit dem Amtswohnsitz in Elbing, übertragen worden.

* **Personalien beim Gericht.** Der Gerichtsassessor Erich Wunderlich aus Danzig, z. Zt. in Schöneck, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schöneck ernannt. Der Actuar v. Tempski bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem dortigen Amtsgericht ernannt. Die Ernennung des Actuars Lange in Schwetz zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen in Neumark ist zurückgenommen. Der Erste Staatsanwalt Settegast zu Stolp ist an das Landgericht in Konitz und der Erste Staatsanwalt Pinoff in Konitz an das Landgericht in Hanau versetzt.

* **Personalien bei der Steuerverwaltung.** Versetzt: der Hauptamts-Controleur Hennig aus Nordhausen als Haupt-Zollamts-Rendant nach Strasburg Wpr., der Hauptamts-Controleur Luck aus Elbing nach Dt. Krone, der Hauptamts-Assistent Gündel aus Danzig nach Dt. Krone, der Ober-Grenz-Controleur Freymüller aus Landsberg O.-S. als Ober-Steuer-Controleur nach Strasburg Wpr., der Steueraufseher Gust aus Sobbowitz nach Dt. Krone, der Grenzaufseher Weichenthal von Gorzno als Steueraufseher nach Culm, der Grenzaufseher Deutschmann von Gollub als Steuer-Aufseher nach Schwetz, der Grenz-Aufseher Kadow von Grüneiche nach Gollub, der Grenz-Aufseher Ammon von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Lautenburg, der Grenz-Aufseher Schirrmacher von Bahnhof Ottlotschin als Steuer-Aufseher nach Strasburg, der Steuer-Aufseher Nieradzik von Lautenburg nach Culmsee, der Steuer-Aufseher Heyse von Culmsee als Grenz-Aufseher nach Bahnhof Ottlotschin, der Grenz-Aufseher Szczodrowski von Neu-Zielun nach Szymkowo, der Grenz-Aufseher Stricker von Szumkowo nach Neu-Zielun und die Grenz-Aufseher Klein und Borowitz von Wapionken und Zollhaus Gozno. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden: der Invalide, Oberlazarethgehilfe Kohnke aus Zoppot nach Miesionskowo, der Vizewachtmeister Bechler aus Langfuhr nach Neudorf, der Vizefeldwebel Rother aus Graudenz nach Mühle Gollub, der Trompeter Binkebank aus Danzig nach Holländerei Grabia und der Vizefeldwebel Kowlath aus Marienwerder nach Dorf Ottlotschin. Die Steuer-Aufseher Bock in Schwetz und Bulewicz in Strasburg sind pensionirt.

* **Ordensauszeichnung.** Die Anlegung des Commandeur-Kreuzes zweiter Classe des königlich norwegischen Ordens des heiligen Olaf ist vom Könige dem Chef der Firma F. Schichau, Carl Ziese, zu Elbing gestattet worden.

* **Militärisches.** Graf v. Lüttichau, Prem.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 5, in das Feldart.-Regt. Nr. 35 versetzt.

* **Im Stadttheater** wird man morgen wieder einmal den seltenen Genuß haben, Herrn Director Rosé in einer seiner Glanzrollen auftreten zu sehen: als Valentin in Raimund's Zaubermärchen „Der Verschwender". Man erinnert sich der rauschenden Beifallsstürme, mit welchen in früheren Jahren Herr Rosé gerade in dieser Rolle gefeiert worden ist, und der morgige Abend wird sich um so mehr zu einem Ehrenabend für den Leiter unseres städtischen Musentempels gestalten, als es ihm im vorigen Jahre nicht vergönnt war, an die Oeffentlichkeit zu treten.

* **Der Nachfolger des Dr. Fricke,** Herr Oberlehrer Uppenkamp in Paderborn, ist, wie von dort gemeldet wird, nach Berlin gereist, um an zuständiger Stelle im Cultusministerium eine Zurücknahme seiner Versetzung nach Dirschau zu erwirken.

* **Repertoir des Stadttheaters.** Sonntag Nachmittag: „Bocksprünge", Ballet; Abends: „Verschwender"; Montag: „Officielle Frau"; Dienstag: „Tannhäuser"; Mittwoch: „Officielle Frau"; Donnerstag: „Faust und Margarethe"; Freitag: „Regimentstochter", „Bastien und Bastienne"; Sonnabend: „Othello"; Sonntag Nachmittag: „König Heinrich"; Abends: „Frau Lieutenant".

* **Im Wilhelmtheater** werden morgen, wie üblich, zwei Vorstellungen, eine Nachmittags, die andere Abends, stattfinden. Montag Abend findet das Benefiz und letzte Auftreten der vier Hilgerts statt.

* **Der Danziger Gesangverein** bringt am nächsten Dienstag „Ein deutsches Requiem" von Joh. Brahms zur Aufführung. Bekanntlich ist das Werk schon vor wenigen Jahren unter Gg. Schumann's Leitung hier einmal zu Gehör gebracht worden und es wird daher für die Mehrzahl unser Musikfreunde kein Novum sei: wie aber bei allen Brahms'schen Tonwerken jede Wiederholung nur zum bessern Verständniß und zum reineren, vollständigeren Genusse führt, so wird das Interesse auch für die bevorstehende Aufführung ein außerordentlich lebhaftes sein, zumal Herr Musikdirector Heidingsfeld dieselbe mit großer Sorgfalt vorbereitet und für die Soloparticen zwei bedeutende Künstler gewonnen hat. Die Sopransoli werden von Frl. Emma Hiller, Stuttgart gesungen, welche von ihrer früheren Mitwirkung in hiesigen Concerten noch in bestem Andenken steht; für die Baßpartie hat Herr Anton Sistermans aus Frankfurt a./M., einer der anerkannt bedeutendsten deutschen Oratoriensänger, seine Mitwirkung zugesagt. Nichtmitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, daß Karten zum Preise von 4 Mark in der Homann u. Weber'schen Buchhandlung zu haben sind. Für die Generalprobe, welche am Montag Abend 7 Uhr im Schützenhause stattfindet, stehen Karten zum Preise von 1,50 Mark zur Verfügung. Da zur Hauptaufführung voraussichtlich nur eine beschränkte Anzahl von Gästen Zutritt finden wird, seien Interessenten auf diese Generalprobe, welche unter Mitwirkung der genannten Künstler abgehalten wird, ganz besonders aufmerksam gemacht.

* **Mittelschullehrer-Prüfung.** Zu der gestern Abend beendeten Prüfung für Lehrer an Mittelschulen waren elf Bewerber zugelassen, von denen drei bestanden haben; drei waren wegen Krankheit nicht erschienen, einer trat während der schriftlichen Arbeit zurück und vier bestanden die Prüfung nicht. Es haben bestanden: Der Seminar-Hilfslehrer Otto Kreutz in Pr. Friedland, der schon früher die Prüfung für Rectoren in vollem Umfange abgelegt hat, eine Erweiterungs-Prüfung in Mathematik, der Lehrer der 2. Volksschule zu Forst i. d. Lausitz, Franz Krüger, die Prüfung in Religion und Geschichte, und der Candidat der Theologie William Meyer aus Danzig, zur Zeit wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realprogymnasium zu Jenkau, die Prüfung in Latein, Französisch und Englisch. — Die nächste Prüfung für Lehrer an Mittelschulen beginnt am 24. Mai, die für Rectoren am 25. Mai 1898.

t. **Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.** Der Vorstand der Abtheilung Danzig hielt gestern Abend in der Concordia eine Sitzung ab. Die Langfuhrer Abtheilung war durch die Herren Excellenz v. Reibnitz und Major v. Rozynski, die Zoppoter durch die Herren Oberstlieutenant Burrucker und Splett vertreten. Der einzige Berathungsgegenstand war die Feststellung des Programms, wie es für die nächstjährige hier tagende Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft in Ansicht genommen ist. Als der geeignetste Zeitpunkt wurde die Mitte des Juni erklärt. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß der Regent Herzog Johann Albrecht an dieser Versammlung theilnehmen wird. Die Einzelheiten des Programms entziehen sich vorläufig noch der Oeffentlichkeit. Die Herren Oberlehrer v. Bockelmann und Schäfer begeben sich, wie schon gemeldet, Anfangs nächsten Monats nach Hamburg zur Vorstandssitzung des Gesammtvorstandes. Dort erfolgt die definitive Festsetzung des Termins der Versammlung 2c.

* **Schiffstaufe.** Die Taufe des Panzers „M" auf der Kaiserlichen Werft findet am 14. December durch den Admiral a. D. Batsch statt. Zu diesem Zweck wird der Panzer bereits am 9. December in das große eiserne Schwimmdock gezogen werden; vor diesem findet dann die Taufe statt. Admiral Batsch hat sich um unsere Marine große Verdienste erworben; er war auch als Marine-Schriftsteller thätig.

* **Einziehung der Sommerseezeichen.** Bis zum 15. December d. Js. werden folgende Sommerseezeichen eingezogen werden: 1) die stumpfe Tonne „Zoppot", 2) sämmtliche Tonnen vor der Weichselmündung bei Neufähr, 3) die weiße Bakentonne bei Weichselmünde „Weichselriff Nord", 4) die schwarz-rothe Ansegelungstonne vor Neufahrwasser. 5) die rothen Spierentonnen „A" und „B" der Hafeneinfahrt. 6) die schwarze Spitztonne der Hafeneinfahrt. An Stelle der unter 1—4 bezeichneten Sommertonnen werden Winterseezeichen nicht ausgelegt. An Stelle der unter 5 und 6 bezeichneten Sommertonnen werden Tonnen kleinster Art in gleicher Form und Farbe ausgelegt. Die Wracktonne nahe den Tonnen „A" und „B" der Hafeneinfahrt bleibt bis auf Weiteres auf der Station.

* **Schiffsunfälle in der Ostsee.** Der schwedische Dampfer „Thor", Capitän Svensson, hat schwere Havarie erlitten. Er ging am 15. October mit einer Ladung Gasreinigungsmasse von Petersburg nach Danzig ab. Nachdem er in Folge sehr schweren Wetters auf dieser Reise Kotka und andere Plätze hatte anlaufen müssen, ist er nach einer Depesche des Capitäns Svensson in Libau schwer leck unter Assistenz von Hilfsmannschaften und von Libauer und Windauer Schleppdampfern eingekommen und muß daselbst die Ladung löschen und den Schiffskörper repariren. — Ein schwerer Unfall hat sich am Donnerstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Kurischen Haff zugetragen. Es erhob sich plötzlich ein heftiger Wirbelwind. Ein kleines Boot mit fünf Arbeitern, die von Memel nach Schmelz unterwegs waren, kenterte dabei. Unter vielen Anstrengungen konnten mit Hilfe eines Bootes des in der Nähe liegenden Dampfers „Elbing 1", Capitän Schmidt, vier der Arbeiter gerettet ewerden, der fünfte ist ertrunken. Sein Name ist bisher nicht ermittelt. — Von der gestrandeten Brigg „Freundschaft" und ihrer Besatzung sind noch keinerlei nähere Nachrichten eingegangen. Die Geretteten sind bis jetzt in Memel nicht eingetroffen. — Der zur Elbinger Dampfschiffsrhederei F. Schichau gehörige Dampfer „Elbing II", welcher Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr von Pillau nach Memel in See ging, kehrte Nachts in den Pillauer Hafen zurück. In der Nähe von Brüsterort stellte es sich heraus, daß seine Dampfsteuerung nicht functionirte, der Capitän sah sich deshalb zur Rückkehr gezwungen. Beim Einlaufen stieß der Dampfer in Folge Versagens der Steuerung auf den Molenkopf und sprang leck. Er wird in das Schichausche Dock im Hinterhafen geschafft und dort einer Besichtigung und Reparatur unterzogen werden.

---

total umstoßen und ganz neuen Menschen mit neuen Ansichten zu Stande bringen!"

„Was für Verhältnisse meinst Du?"

Ihre klaren Augen sahen ihn unbefangen forschend an. Sie verstand offenbar gar nicht, was er mit seiner versteckten Redensart hatte sagen wollen. Er machte ein verbissenes Gesicht, zuckte die Achseln und schwieg.

„Ich bin ja sehr jung, und Papa hat mich immer gelehrt, kein Mensch könne consequent bleiben, — wenn er es thäte, so schließe er damit den Fortschritt aus, und folglich alle Leute seien darum Wandlungen unterworfen! Aber was für Verhältnisse eintreten können, um mich die Lüge auch nur dulden zu lassen, um eine Lüge — das ist eine Niedrigkeit, deren man sich zu schämen hat, — das möchte ich wohl wissen, denn ich kann es mir nicht denken beim besten Willen nicht!"

So wahrhaftig klang ihre Stimme, blickten ihre Augen, daß den Landrath beinahe etwas wie Beschämung überkommen hätte, wäre er nicht so erbittert gewesen.

„Schön also!" sagte er ungeduldig. „Lassen wir einstweilen das Thema von der Lüge bei Seite und glauben wir an den Zufall!"

„Was soll es anders gewesen sein?" rief Ruth empört. „Ich habe doch keine Spione in meinem Dienst, die mir alles auskundschaften und mir Alles zutragen."

„Das soll mithin heißen, daß ich solche habe!"

„Gewiß soll es das! Hollmann ist Dein Kundschafter, das weiß ich längst, ich habe nur aus Rücksicht für Dich darüber geschwiegen —"

„Sehr verbunden!"

„Aber es thut mir außerordentlich wohl, es einmal offen aussprechen zu können. Und das sage ich Dir, Benno: komme ich dahinter, daß dieser Schleicher auch hinter mir herspionirt, so ist er die längste Zeit hier im Hause gewesen!"

(Fortsetzung folgt.)

* Verein Frauenwohl. Mitte nächster Woche beginnen die Vorbereitungen für die 7. Weihnachtsmesse im Apollo-Saal. Am Sonntag, den 5. Vormittags 11½ Uhr findet die Eröffnung der Messe statt, es werden an diesem Tage, welcher der Besichtigung gewidmet ist, Vorbestellungen für den Verkauf entgegengenommen. Von Montag bis Donnerstag incl. wird die Messe täglich von 10—7 Uhr geöffnet sein, die Ziehung der zur Verloosung angekauften Gegenstände ist auf Freitag, den 10. Decbr., Vormittags festgesetzt; die Ziehungsliste wird voraussichtlich schon am Abend desselben Tages veröffentlicht werden.

* Eisenbahn-Verein. Am Montag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr wird für die Mitglieder des Vereins im [illegible] „Gewerbehause" [illegible] der erste der in Aussicht gestellten Vortragsabende abgehalten werden. Herr Regierungs- und Baurath Rinkmann [illegible] wird über „Sicherungsanlagen beim Eisenbahnbetriebe" sprechen. An den Vortrag wird sich ein gemüthliches Beisammensein anschließen.

* Die Ortskrankencasse der vereinigten Gewerke wählte in ihrer gestrigen General-Versammlung [illegible]

* Grundbesitz-Veränderungen. Durch Verkauf: [illegible]

* Leichenfund. Heute Morgen wurde aus der Radaune [illegible] die männliche Leiche gezogen und [illegible]

* Am ersten Adventssonntage ist in den Städten Schöneck und Berent die erweiterte Verkaufs- und Beschäftigungszeit für alle Zweige des stehenden Handels bis 8 Uhr Abends zugelassen. In den übrigen Städten und Kreisen unseres Regierungsbezirks findet am ersten Advent keine Erweiterung der Geschäftsstunden statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 27. November.

Vierter Fall.

Meineid, Anstiftung dazu, pp. Anklage gegen Schimkatis u. Gen.

(Vierter Verhandlungstag.)

Nachdem den Geschworenen bei Eröffnung der Sitzung die Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden sind, [illegible] aber frage er, weshalb ist Schimkatis zwei Jahre, nachdem er sich von allen seinen Verpflichtungen losgemacht hatte, noch in Zellgosch geblieben? Weshalb hat er dort Winkelschreibereien besorgt und unter kleine Leute Geld verborgt? Das brachte ihn ja grade mit den ihm so unsympathischen Kassuben in nähere Berührung! Wenn er sich auf die Proceßluft und Meineidssucht in der Kassubei berufe, so müsse man sagen, daß diese Verhältnisse nicht nur bei uns in Westpreußen vorhanden sind. Wer die Verhältnisse in unserer Nachbarprovinz Ostpreußen kenne, werde wissen, daß dort eben solche Proceß- und Meineidssucht herrsche, wie bei uns. Namentlich seien die Littauer in dieser Beziehung berüchtigt. Der Littauer gebe dem Kassuben absolut nichts nach, er sei nur gerissener, pfiffiger, als der dumme, einfältige Kassube und schlage daher eher und besser dem Gesetz ein Schnippchen. — Nach diesen Ausführungen kommt der Redner auf die rechtliche Seite dieser Anklagesache zu sprechen. Er setzt eingehend die Bedeutung des Meineidsdelictes und der damit verwandten Strafthaten auseinander und geht dann auf die sachlichen Punkte über. Eingehend recapitulirt er die Ergebnisse der viertägigen Verhandlung. Was den Hauptbelastungszeugen Machutta anbelange, so wolle er zwar dessen Loblied nicht singen, aber die Geschworenen würden doch einen guten Eindruck von ihm erhalten haben. Machutta habe hier in der Verhandlung keinen leichten Stand gehabt. Er sei einem ganz gefährlichen Kreuzverhör vom Präsidenten sowohl wie von Schimkatis und pflichtgemäß auch von den Herren Vertheidigern unterzogen worden und habe sich keinen Augenblick in einen Widerspruch verwickelt. Die zweistündigen Ausführungen des Staatsanwalts gipfeln in dem Antrage auf Schuldigsprechung der Angeklagten. Bezüglich der Verleitung der Zeugen Michna, Wolski und Cholaska zur Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen läßt der Redner die Anklage fallen.

Vertheidiger R.-A. **Casper** hält es für sehr zweifelhaft, ob auf Grund der Beweisverhandlung die Verurtheilung des Schimkatis wird erfolgen können. Punkt für Punkt mit peinlichster Genauigkeit bis in die kleinsten Details beleuchtet er die Anklage und sucht sie zu zerpflücken. Das Leumundszeugniß des Untersuchungsrichters Dr. **Maaßmann** hält er für nicht zutreffend. Dr. M. habe selbst zugeben müssen, daß er Schimkatis nur aus der Voruntersuchung kenne. Für die Biederkeit des Angeklagten sprächen seine durchaus guten Zeugnisse. Sch. habe noch als erwachsener Mensch eine Schule besucht und damit bewiesen, daß er ein strebsamer Mensch ist. Der Angeklagte Nagorski, der Schimkatis belastet, kommt in den Ausführungen des Vertheidigers sehr schlecht weg. Es sprachen sodann die Vertheidiger R.-A. Dr. **Lichtenstein** und Referendar **Hahlweg**.

Provinz.

Dirschau, 27. Nov. Die Wahl des Kaufmanns Herrn **Kämmerling** zum Mitgliede des Magistrats-Collegiums bis Ende 1899 ist bestätigt worden. — Die hiesige Stadthauptcasse wurde heute durch Herrn Regierungsrath **Hochstädt** aus Danzig einer unvermutheten Revision unterzogen. — Herrn Apotheker Lothar Cohn ist die Concession zum Betriebe der hiesigen Löwen-Apotheke ertheilt worden.

(**Elbing**, 26. Nov. Die Civilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute in Sachen der Besitzer der Hommelmühlen gegen die Stadt Elbing. Die Stadt hat, wie s. Z. gemeldet, bei Behrendshagen ein Terrain erworben zur Vergrößerung des Quellgebietes der Wasserleitung, welche unbedingt erforderlich ist, um den Bedarf an Wasser zu decken. Die Anschlußarbeiten haben bereits im Sommer begonnen. Die Bohrungen verringerten aber den Wasserzufluß zu der Hommel. Die Besitzer der Hommelmühlen klagten nun auf Einstellung der Arbeiten. Die Civilkammer erkannte s. Z. bereits auf Einstellung der Arbeiten bis zur Beendigung des Hauptverfahrens; eine andere Civilkammer hob dieses Urtheil auf, und kürzlich trat auch das Oberlandesgericht zu Marienwerder dem letzteren Urtheile bei. In der heutigen **Hauptverhandlung** betonte der Vertreter der Mühlenbesitzer, daß die fraglichen Mühlen Erbpachtmühlen seien und an die Stadt einen Kanon zahlen, der sich aus einem Theile des Mahlgeldes und dem Wasserzinse zusammensetzt. Die Mühlenbesitzer haben hierdurch ein Recht auf die ungeschmälerte Wassernutzung erworben. Der Vertreter der Stadt betonte, daß dieses Recht nur hinsichtlich der fließenden Wässer und Bäche mit feststehenden Ufern gelten könne. Der Vertreter der Mühlenbesitzer machte geltend, daß durch die Abbohrung der Quellen die Rinnsale aufgehört haben; diese Rinnsale seien aber als kleine Bäche mit festen Ufern zu betrachten. Die Angelegenheit wurde vertagt, da die Erbpachtverträge der betreffenden Mühlen zu einer neuen Verhandlung vorgelegt werden sollen. — Die heutige Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit der Annahme eines **Vermächtnisses** der verstorbenen Wittwe Adelgunde Hinz in Höhe von 2000 Mk. für das Convent-Frauenstift einverstanden. — Die Rechnung des **Heiligen Geisthospitals** für 1896/97 schließt in Einnahme mit 90240 Mark, in Ausgabe mit 91250 Mk. ab. Das Vermögen beträgt 344140 Mark. — Das kürzlich beschlossene Statut wegen Erhebung einer **Umsatzsteuer** von 1% des Verkaufspreises von Grundstücken wurde auf Grund einer Mittheilung des Regierungspräsidenten dahin geändert, daß von der Umsatzsteuer bei dem Verkaufe von Grundstücken von Ascendenten auf Descendenten abgesehen werden soll. Der Ankauf von 44 Morgen Terrain von dem Grundstücke **Teichhof** für 30 000 Mark zur Abrundung des städtischen Grundstücks Vogelsang wurde abgelehnt, da der Preis zu hoch erschien. Dagegen wurde ein Antrag des Herrn Consul Mitzlaff, der Magistrat solle mit Herrn Forstrath Kuntze wegen Ermäßigung des Kaufpreises in weitere Unterhandlung treten, angenommen.

-t. **Aus dem Kreise Löbau**, 26. Nov. Für ihre Musterwirthschaften erhielten die Herren **Thielmann** aus Adrian und **Siegner** und **Felski** aus Neuhof Prämien vom Minister für Landwirthschaft.

r- **Neumark**, 27. Nov. In der Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankencasse wurde für die Arbeitgeber Herr **Schulz** wieder- und für die Arbeitnehmer die Hrn. Mühlenwerkführer **Schwarzkopf** und Buchhalter **Tamm** neugewählt. Wegen angeblicher verspäteter Ankündigung der Versammlung erhob Herr Bureauvorsteher Loewesohn Protest gegen die Gültigkeit der Wahl.

* **Graudenz**, 26. November. Die **Schwanenapotheke** in Graudenz ist von Herrn **Weiß** für rund 300 000 Mk. an Herrn Apothekenbesitzer **Kischinski** in **Langfuhr** verkauft worden. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Möbeltransporteur **Scheidgen** aus Marienwerder wegen Betruges zu sechs Wochen Gefängniß.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schroeder.

Danzig, 27. November.

Rohzucker. Tendenz ruhig. Basis 88° Mk. 8,55—8,65.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhig stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,70. Termine: Novbr. Mk. 9,02½, Decbr. Mk. 9,—, Januar-März Mk. 9,17½, April Mk. 9,30, Mai Mk. 9,37½. Gemahlener Melis I Mk. 22,25.

Hamburg. Tendenz: ruhig stetig. Termine: Novbr. Mk. 9,02½, Decbr. Mk. 9,—, Januar-März Mk. 9,17½, April Mk. 9,30, Mai Mk. 9,37½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. November.

Wetter: trübe. Temperatur: + 1° R. Wind: NW.

Weizen in fester Tendenz und Preise bis Mk. 1 höher. Bezahlt wurde für **inländischen** schwarzspitzig 703 Gr. Mk. 155, rothbunt krank 724 Gr. Mk. 176, hellbunt 721 Gr. Mk. 175, hellbunt leicht bezogen 737 Gr. Mk. 177, hochbunt 732 Gr. Mk. 183, 756 Gr. Mk. 185, fein hochbunt glasig 750 Gr. Mk. 187, weiß etwas krank 724 Gr. Mk. 181, weiß 766 Gr. Mk. 188, fein weiß 766 Gr. Mk 189, 758, 761 und 764 Gr. Mk. 190, 766 Gr. Mk. 192, 768 Gr. und 777 Gr. Mk. 193, roth leicht bezogen 744 Gr. Mk. 182, roth 737 Gr. Mk. 179 per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist **inländischer** 685 Gr., 708 Gr. und 762 Gr. Mk. 135, 726 Gr. Mk. 136, etwas krank 714 Gr. Mk. 134. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 656 Gr. Mk. 130, 668 Gr. Mk. 147, 695 Gr. Mk. 150, russische zum Transit große 632 Gr. und 671 Gr. Mk. 97, 638 Gr. Mk. 98, 641 Gr. Mk. 100, kleine 591, 597, 624, 627 und 635 Gr. Mk. 87, Futter Mk. 83, Mk. 85 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 138 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Victoria Mk. 130, grüne Mk. 120 per Tonne gehandelt.

Wicken polnische zum Transit graue Mk. 90 per To. bezahlt.

Linsen russische zum Transit groß Mk. 290, Mk. 292, mit braunen Körnern, Mk. 200 per To. gehandelt.

Lupinen polnische zum Transit blaue Mk. 57, Mk. 63 per Tonne bezahlt.

Dotter russischer zum Transit besetzt Mk. 117 per To. gehandelt.

Hedderich russischer zum Transit Mk. 110 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 33, 35 per 50 Kg. gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,05, extra grobe Mk. 4,10, mittel Mk. 3,85 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 3,90 per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 55¼ Brief, nicht contingentirter loco Mk. 35½ bezahlt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Berliner Börsen-Depesche.

	26.	27.		26.	27.
4% Reichsanl.	102.80	102.90	1880er Russen	103.—	103.10
3½% „	102.75	102.75	4% Russ. inn. 94.	—.—	66.50
3% „	97.—	97.10	5% Mexikaner	90.—	—.—
4% Pr. Consl.	102.70	102.75	6% „	95.60	95.50
3½% „	102.75	102.75	Ostpr. Südb.A.	96.25	96.—
3% „	97.40	97.40	Franzosen ult.	143.—	143.—
3½% Wp. „	99.90	99.90	Marienb.-Mlw. St.Act.	82.25	82.90
3½% „ neul. „	99.80	99.90	Marienburg.-Mlw. St.Pr.	120.—	120.10
3% Westp. „ „	91.70	91.50	Danziger Oelm. St.-A.	104.50	104.90
3½% Pommer. Pfandbr.	99.80	99.90	Danziger Oelm. St.-Pr.	107.25	107 —
Berl. Hand. Ges	172.25	171.90	Laurahütte	173.90	174.30
Darmst.-Bank	156.75	157.—	Warz. Papierf.	195.25	195.25
Dz. Privatb.	—.—	—.—	Oesterr. Noten	169.65	169.65
Deutsche Bank	204.80	205.10	Russ. Noten	217.30	217.35
Disc.-Com.	198.25	198.50	London kurz	—.—	20.35
Dresd. Bank	156.75	155.50	London lang	—.—	20.21
Oest. Cred. ult.	221.40	221.60	Petersbg. kurz	216.05	216.—
5% Itl. Rent.	94.10	94.—	„ lang	213.35	213.60
4% Oest. Gldr.	104.—	103.90	Privatdiscont.	4¼	4⅛
4% Rumän. 94.					
Goldrente.	91.90	91.80			
4% Ung. „	103.50	103.60			

Tendenz. Mangels Anregungen verursachte die Speculation meist große Zurückhaltung theils auf Wien theils auf Paris. Die Umsätze hielten sich in Folge dessen in engen Grenzen, nur für Hüttenactien zeigte sich auf Grund von Gerüchten über umfangreiche ausländische Bestellungen lebhafte Kauflust zu steigenden Coursen. Hierdurch auch Kohlenwerthe günstig beeinflußt. Heimische Bahnen theilweise besser. Kanada und Northern fest. Schluß behauptet.

Berliner Getreidebericht nicht eingetroffen.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 27. Novbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 2937 Ochsen, 789 Kälber, 5071 Schafe, 7056 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für **Rinder: Ochsen:** a. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 J. alt 60—64; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—55; d. gering genährte jeden Alters 48—52. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—56; c. gering genährte 44—51. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—56; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51—53; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 48—50; e. gering genährte Kühe und Färsen 44—47.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71—75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70; c. geringe Saugkälber 56—64; d. ältere gering genährte (Fresser) 42—45.)

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—60; b. ältere Masthammel 50—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—50; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26—30.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—63; b. Käser 62—64; c. fleischige 59—61; d. gering entwickelte 56—58; e. Sauen 56—59.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Geschäft wickelte sich ruhig ab, wird ziemlich ausverkauft.

Kälber: Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen wurde glatt gehandelt und ausverkauft.

Schweine: Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Standesamt vom 27. November.

Geburten: Opernsänger Alois **Joachim**, S. — Kellner Wilhelm **Krause**, S. — Buchhalter Ernst **Otto**, S. — Kaufmann Hermann **Pose**, S. — Büchsenmacher-Anwärter Carl **Faugerau**, T. — Arbeiter Ferdinand **Bahr**, S. — Glasermeister Bernhard **Danziger**, S. — Königl. Seelootse Emil **Todt**, S. — Schlosser Eugen **Kuhnke**, T. — Tischlergeselle Friedrich **Milewsky**, S. — Arbeiter Adalbert **Litzau**, T. — Schmiedegeselle Wilhelm **Nitykowski**, S. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Julius Hermann **Preuß** und Margarethe Olga **Walter**, beide hier. — Schmiedemeister Johann **Reetz**, hier, und Maria Alwine **Dargatz** zu Kleintuchen. — Schmiedegeselle Friedrich **Naujokat**, hier, und Auguste **Saubach** zu Szeeben. — Schmied Carl Ferdinand **Hoffmann** und Charlotte Auguste **Kuck** zu Elbing. — Sergeant im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Wilhelm **Prossat** zu Hochstrieß und Marie Therese **Pusch**, hier. — Zimmergeselle Robert Wilhelm **Schroeder** und Magdalena **Pelz**, beide hier.

Heirathen: Postschaffner Gottfried **Piur** und Auguste **Wölke**. — Handlungsgehilfe Walter **Döring** und Ella **Behrendt**. — Fabrikarbeiter Paul **Klinge** und Marie **Szykowski**.

Todesfälle: S. des Kutschers Peter **Burakowski**, 11 W. — Fleischermeister Albert **Schernik**, 56 J. — Schuhmachergeselle Carl Gustav **Rominikatis**, 51 J. — Frau Johanna **Gönnerich** geb Mielke 43 J. — T. des Kaufmanns Karl **Schulz**, 3 T. — Fleischer Rudolph **Bosien**, 31 J. 7 M. — Frau Emilie Mathilde **Zier** geb. Jacobi, 72 J. — Bäckerlehrling Franz Bernhard **Wölm**, 16 J. — Schuhmachermeister Johann Albert Gustav **Brauer**, 40 J. 8 M. — Unehelich: 1 S.

Hamburger Seewarte nicht eingetroffen.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Ein neuer Sensationsproceß?

J. **Berlin**, 27. Nov. Der Prozeß, den Normann-Schumann gegen die „Volksztg." wegen angeblicher Beleidigung angestrengt hat, wird, wie dieses Blatt meldet, von außerordentlicher Bedeutung werden und dem Leckert-Lützow-Tausch-Proceß an Interesse nicht nachstehen. Es werden in demselben Männer zur Abgabe eidlicher Zeugenaussagen genöthigt werden, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, außerdem andere Persönlichkeiten, von denen als von „kommenden Männern" wiederholt gesprochen worden ist.

Unruhen in Wien und Graz.

Wien, 27. Nov. Die Aufregung über die Vorfälle im Parlament ist in allen Schichten der Bevölkerung **kolossal**. Für den gestrigen Abend waren umfassende Sicherheitsmaßregeln angeordnet. Nach Schluß der gestrigen Sitzung geleiteten etwa 200 Studenten den Abgeordneten Wolf unter stürmischen Hochrufen nach seiner Wohnung und brachten ihm vor derselben wiederholt Ovationen dar. Wolf verabschiedete sich von ihnen mit den Worten: „Von der Freiheit im Herzen zur That!" und ermahnte sie ruhig auseinander zu gehen, was nach Absingen der „Wacht am Rhein" auch geschah. Die meisten Abendblätter wurden **confiszirt**. Die Polizei- und Militäraufgebote sind verstärkt, die Ministerhotels stark besetzt. Abends sammelten sich große Massen der Studentenschaft in der sonst um diese Zeit ganz leeren Halle der Universität. Die Polizei ließ durch den Hausinspector die Eingangsthüren schließen. Die Studenten verlangten die Oeffnung derselben und zerschlugen, als ihnen diese verweigert wurde, die großen Spiegelscheiben der Thüren. Drei volle Stunden hielten die Studenten die Polizei in Athem. Das Publicum ergriff Partei für die Studenten. Vor dem Palais Badenis fand eine Katzenmusik statt, auch bewegten sich verschiedene Züge Abends vor dem Parlament. Die Polizei schritt mit gezogenem Säbel ein. An verschiedenen Stellen der Stadt mußten Haufen von Arbeitern durch die Polizei gesprengt werden. Das Palais des Ministerpräsidenten war durch ein starkes Polizeiaufgebot besetzt. Der Fortschrittsclub beschloß gegen Badeni und Abrahamowicz wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Wien, 27. November. (W. T.-B.) Zu den durch Studenten verursachten Ansammlungen wird noch gemeldet, daß die Sicherheitswache, obgleich sie in einzelnen Fällen mit Stöcken angegriffen wurde, dennoch keinen Gebrauch von der Waffe machte. Ein Polizei-Obercommissar wurde durch einen Hufschlag erheblich verletzt. Ein Wachtmann stürzte vom Pferde und mußte in ein Spital geschafft werden. Ein Student soll durch einen Hufschlag verletzt worden sein. Bis 10 Uhr Abends war die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

Wien, 27. November. (W. T.-B.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes brachten die beiden Vice-Bürgermeister und mehrere christlich-sociale Gemeinderäthe den Antrag ein, den Stadtrath zu beauftragen, über die Schritte zu berathen, welche die Stadt Wien zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände im Parlamente unternehmen sollte und darüber Bericht zu erstatten. Aehnliche Anträge wurden von den Deutsch-Nationalen und den Liberalen eingebracht. Die Anträge wurden dem Stadtrathe überwiesen.

Graz, 27. Nov. (W. T.-B.) Gestern fanden größere Demonstrationen von Studenten und Arbeitern statt. In den Redaktionslokalen dreier Journale wurde Schaden angerichtet. Polizei und Militär stellte die Ordnung wieder her. Ueber 20 Verhaftungen wurden vorgenomemn.

Picquart's Vernehmung.

Paris, 27. Nov. (W. T.-B.) Wie verlautet, vernahm gestern General Pellieux außer dem Oberst Picquart und dem Major Esterhazy viele andere Zeugen, sämmtlich aus militärischen Kreisen. Ueber den Verlauf dieser Vernehmung wird nichts bekannt. Die Bewahrung dieses Geheimnisses, welche den Zeugen theils anempfohlen und theils befohlen wurde, wird von allen streng innegehalten. Esterhazy und Picquart sollen einander noch nicht gegenübergestellt worden sein. Indessen soll dies heute geschehen. Ein von Pellieux abgeordneter Officier nahm heute in Gegenwart des Oberst Picquart eine Untersuchung aller in dessen Wohnung beschlagnahmten Papiere vor. Der heutige Tag wird wahrscheinlich für den Gang der Untersuchung entscheidend sein.

Die Expedition nach Asien.

△ **London**, 27. Nov. Nach einer Meldung des Bureaus Dalziel scheint nunmehr der Ausbruch des offenen Conflikts zwischen der deutschen und chinesischen Regierung bevorzustehen. Das Bureau meldet aus **Shanghai**:

Der deutsche Gesandte, Baron Heyking präsentirte in Peking die Forderungen der deutschen Regierung. Dieselben schließen ein: Die Entdeckung und Hinrichtung der Mörder der deutschen Missionare, Bestrafung aller daran betheiligten Beamten, Wiederaufbau der zerstörten Missionsgebäude, Entschädigung von 600 000 Tael an die Verwandten der Ermordeten. Außerdem verlangt die deutsche Regierung eine erhebliche Entschädigungssumme für die Flotten-Expedition und für Erhaltung der in Kiautschau gelandeten Besatzung. Die chinesische Regierung erwiderte, die **Bucht müsse erst geräumt werden**, ehe sie über die deutschen Forderungen discutiren könne. Baron Heyking lehnte die Bedingung ab; in Folge dessen ist eine Stockung den Verhandlungen eingetreten. — Der commandirende chinesische General von Kiautschau, welcher sich unter den Schutz des deutschen Befehlshabers gestellt hat (!!), soll vom chinesischen Kriegsministerium **zum Tode** verurtheilt sein.

Berlin, 27. Nov. (W. T.-B.) In den gestrigen Berliner Stadtverordneten-Stichwahlen wurden drei Liberale, ein Bürgerparteiler und ein Socialist gewählt.

J. **Berlin**, 27. Nov. Bezüglich des Inhalts der Marine-Vorlage, welche dem Reichstage neben dem Etat zugeht, steht nunmehr fest, daß beantragt wird, die Gesammtstärke der Flotte und die Zeit, innerhalb welcher dieselbe geschaffen werden soll, gesetzlich zu vereinbaren. Eine Voransbewilligung der Kosten wird in dem Gesetzentwurf nicht gefordert.

v. **Kiel**, 27. Nov. Zur Vervollständigung der Besatzung für die zweite Kreuzerdivision in den ostasiatischen Gewässern stellt das Torpedoschulschiff „Friedrich Carl" außer Dienst.

Hamburg, 27. Nov. (W. T.-B.) Der Theater-Director, Hofrath **Pollini** ist heute Nacht 11½ Uhr nach kurzem Unwohlsein am Herzschlag gestorben.

G. **Frankfurt a. M.**, 27. Nov. Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: Das Staatsdepartement erhielt Berichte, nach denen der **Sturz** des spanischen Ministerpräsidenten Sagasta ehestens erwartet wird.

London, 27 Nov. (W. T.-B.) Das dem Colonialamt zugegangene Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Engländern und Franzosen in Nikki ist durch Eingeborene verbreitet worden. Man mißt im Ministerium dem Gerücht keinen Glauben bei. In amtlichen Kreisen glaubt man, das Gerücht werde auf einen Conflikt zwischen Franzosen und Eingeborenen zurückzuführen sein. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Franzosen Nikki seit mehreren Monaten besetzt halten.

Paris, 27. Nov. (W. T.-B.) Oberst **Picquart** hatte in dem Verhör vor General Pellieux keinerlei entscheidende Beweismittel vorgelegt, sondern nur die Vermuthung ausgesprochen, daß Esterhazy gleichzeitig im Sold des französischen und des ausländischen Spionagedienstes stehe. Graf Esterhazy habe die Leitung des französischen Spionagendienstes dupirt und habe einen Complicen im Generalstab, welcher ihm als Vermittler diente. Oberst Picquart nannte auch den Namen dieses Complicen. Dem „Echo de Paris" zufolge dürfte General Saussier bereits am Montag seine Entscheidung treffen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, **Gustav Fuchs**. Für das Locale und Provinz i. V. **Arthur Mylo**. Für den Inseraten-Theil **C. Arthur Herrmann**. Druck und Verlag: **Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie.** Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 8.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonntag, den 28. November 1897.

Große Nachmittags-Vorstellung.

Halbe Cassenpreise wie bekannt.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Cassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Neues Repertoir.

Letztes Sonntags-Auftreten des einzig dastehenden November-Ensembles.

Cassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag: Grosse Extra-Vorstellung.
Letztes Auftreten u. Abschieds-Benefiz
The 4 Hilgerts.

Dienstag: 1. Debut Miss Liesa.
??????? Das Räthsel der Luft. ???????

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 28. November 1897:

Grosses Concert.

(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰
2157) **Carl Bodenburg,** Kgl. Hofl.

Mittwoch, den 1. December 1897:

Gesellschafts-Concert

(Populärer Symphonie-Abend).

Apollo-Saal.

Sonntag, den 28. November cr.:

Grosses Concert,

der Capelle des Fußartill.-Regim. v. Hindersin,
Direction: Ad. Firchow.

U. A.: 1. Ouverture „Preciosa". 2. La Ballerina, Gause. 3. Fantasie „Die lustigen Weiber" (m. d. Violinsolo). 4. Musikalien-Redacteur, Potpourri. 5. Das Vergißmeinnicht, Pistonsolo u. s. w.

Familien-Billets 3 Stück 1 M, einzelne 40 ₰, sind täglich (Sonntags bis 2 Uhr) in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben.

Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 50 ₰.

NB. Vom 1. bis 10. December ist der Apollo-Saal durch einen Weihnachts-Bazar besetzt und müssen daher die Concerte während dieser Zeit ausfallen. (2430

Nächstes Concert: Sonntag, den 12. December.

Im Freundschaftlichen Garten

feiert am Sonntag, den 28. November, der

Theater-Verein „Edelweiß"

sein

III. Winter-Vergnügen

bestehend in Concert, Theater und Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr Abends.
Gäste haben Zutritt.

Billets a 25 ₰ sind im Barbier- und Friseurgeschäft der Frau Beeskow, Tobiasgasse Nr. 5, zu haben.

Der Vorstand.

Richter's Etablissement I. Ranges in Ohra,

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn.

Sonntag, den 28. November,

Großartiges Saal-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.

Präsent-Vertheilung.

Ein jeder Gast erhält ein Loos gratis.

Otto Richter.

Der Dilettanten-Club Eugenia

feiert Sonntag, den 28. Novbr. cr., im Locale des Herrn Ragge, Schüsseldamm (Maurerherberge), sein

II. Winter-Vergnügen,

verbunden mit Concert, humoristischen Vorträgen und Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Billets zu haben daselbst bei Herrn Ragge und beim Vorsitzenden A. Gintel, Hakelwerk 16, 2 Tr., links.

Der Vorstand.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrunger Weg 3.
Sonntag, den 28. November:

Großes Tanz-Kränzchen. Militär-Musik. Anfang 4 Uhr.

Sämmtliche Localitäten sind geheizt.
Achtungsvoll R. A. Neubeyser.

Sängerheim.

Inhaber: Arthur Gelsz.

Heute

letztes Gänse-Schlachtfest

Familien-Kränzchen
bei großer Musik bis 4 Uhr Morgens.

Sonntag

Erstes Debut des Concertsängers und Zithervirtuosen Gustav Christen vom Stadttheater zu Breslau.

Concert

abwechselnd in Verbindung mit der Hauscapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.

Von 10 bis 2 Uhr **Familienzusammensein.**
Entree frei.

Montag
Familien-Abend.
Zweites Auftreten des Herrn Christen.

Ostseebad Brösen,

Strandhotel.
Sonntag:

Kaffee-Concert u. Wurst-Picknick

(selbstgefertigte Hauswurst).
Entree frei.

Im Café Nötzel

feiert am
Sonntag, den 28. November cr.,
der

Theater-Verein „Einigkeit"

sein

2. Wintervergnügen

bestehend in
Concert, Theater und Tanzkränzchen.

Anfang des Concerts 6 Uhr — des Theaters 7 Uhr.

Billets à 25 ₰ sind zu haben im Vereinslocale, Schuhmacher-Gewerkshaus, Vorstädtischer Graben 9, 1 Treppe, sowie Abends an der Casse a 30 ₰.

Hierzu werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 28. November:

Grosses Concert

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.

A. Kirschnick.

Der neugegründete Theater- u. Humoristen-Verein „Hohenzollern"

feiert am Sonntag, den 28. November cr., im Saale des Gesellschaftshauses, Heilige Geistgasse 107, sein

Erstes Stiftungs-Fest

verbunden mit humoristischen Vorträgen, Theater-Aufführungen und mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Schulz, Tischlergasse 45, und bei Herrn Mietzker, Langgarten 44, Hinterhaus, bis Sonntag Mittag 2 Uhr zu haben.

In der Saal-Etage Jopengasse 19 habe ich soeben einen

Kunst-Salon

eröffnet. (2146

Ausstellung von Original-Oelgemälden,

Aquarellen, Kupferstichen

und anderen Bildern
in einfachen und eleganten Rahmen.

Geöffnet von 9—3 Uhr, Sonntags von 11½—2 Uhr.

Grosse Auswahl, billige Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Barth.

Café Behrs,

Olivaer Thor 7.
Sonntag:

Grosses Concert.

Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 5 Uhr. [1335

Danziger Schlachthof

(Börsen-Saal).

Sonntag, den 28. November:

Großes Concert.

Direct. R. Lehmann Kgl. Musikdir.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

Stelle Sonnabends meinen Saal f. Gesellschaften u. Vereine unter günstigsten Bedingungen eventl. gratis zur Verfügung

2327) H. J. Pallasch.

Eisbahn

bei günstiger Witterung.

Café Ludwig,

Halbe Allee.

Café Kresin,

Schidlitz 29.
Sonntag, den 28. November:

Gr. Tanzkränzchen.

Café Selonke,

Olivaerthor 10.

Sonntag, d. 28. Nov. 1897:

Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments. (2069

Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

Zur alten Musik-Börse.

Tischlergasse 45.
Heute Sonnabend:

Grosses Frei-Concert.

Auftreten des Zither-Virtuosen Herrn Paulini aus Petersburg.

Café Rosengarten,

Schidlitz.
Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen Gr. Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Zur Ostbahn in Ohra.

Sonntag, den 28. Novbr. cr.:

Concert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Franz Mathesius.

Restaurant und Billard

Bischofsgasse 35/36.

Sonntag, den 28. November

Gemüthl. Gänseauswürfelung

mit musikalischer Unterhaltung, wozu Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Achtungsvoll

H. Prenzel.

Café Bürgerwiesen

findet heute ein

Familien-Kränzchen

statt, wozu ergebenst einladet

Das Comité.

Anfang 8 Uhr Abends.

Restaurant u. Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:

Gr. Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Jeden Mittwoch:

Gr. Gesellschafts-Abend.

C. Niclas.

Café und Restaurant Sandweg.

Sonnabend, den 27. Novbr. findet in meinem Local

Gr. Gänseverwürfelung

mit daranschließendem

Tanzkränzchen

statt, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr Abends.
Ergebenst Behrendt.

Café u. Restaurant Sandweg.

Sonntag, 28. November cr., von 4 Uhr Nachmittags ab:

große Tanzmusik

bei neu besetztem Orchester mit guter Blas- und Streichmusik, wozu ergebenst einladet

R. Behrend.

Kegelbahn,

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefälligen Benutzung.

Café Feyerabend,
Halbe Allee. (21389
Fernsprecher Nr. 479.

Neu eröffnet Special-Filiale

der

The Continental Bodega Company

Danzig, Langenmarkt 9, 1.

Bodega-Probir-Stube.

Ausschank direct vom Faß.

Specialität:

Spanische und portugiesische Weine.

Glas- und Flaschenverkauf
zu bekannten Listpreisen. (2314

Das „Mädchenheim",

Rittergasse 24,

ist sonntäglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet, an den Wochentagen von 6 bis 10 Uhr.

Das „Mädchenheim" bietet Mädchen und Frauen für ihre Freistunden:

1. freundlichen Aufenthalt in warmen hellerleuchteten Räumen;
2. Unterhaltung verschiedener Art;
3. Gelegenheit:
   zum Lesen unterhaltender und belehrender Schriften,
   zum Chorgesang,
   zur Anfertigung von Handarbeiten unter Anleitung,
   zur Fortbildung im Lesen, Schreiben, Rechnen, in Geschichte und Geographie, sowie
4. nach Möglichkeit Rath und Hilfe, wo es nöthig ist.

Kaffee wird zu jeder Zeit gereicht, die Tasse 3 Pfg.

Danzig, November 1897.

Fräulein R. und E. Arnold.

Herrschaften und Arbeitgeber werden gebeten, ihr Wohlwollen für die ihnen dienenden und für sie arbeitenden Frauen und Mädchen dadurch beweisen zu wollen, daß sie dieselben auf diese für sie ins Leben gerufene Einrichtung aufmerksam machen.

Es wird dabei an die Dienstmädchen gedacht, an Aufwärterinnen, an Arbeiterinnen in Fabriken, Geschäften und sonstigen Arbeitsräumen (Nähstuben 2c.), an Hausarbeiterinnen, an stellensuchende arme Frauen und Mädchen auf der Straße, an jede Frau oder Mädchen, welches an sich und der Welt (Welt gleich Gott und Menschen) verzagt. D. O. (2462

Gesellschafts-Haus zu Altschottland bei Stadtgebiet.

Heute Sonnabend:
Gr. Gesellschafts-Abend.

Morgen Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. Es ladet ergebenst ein Frau M. Malz.

Loth's Etablissement

Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet ein J. Loth.

Achtung!

Sonnabend, den 27. Novbr., von 9 Uhr ab:

Tauben-Verwürfelung

mit musikalischer Abendunterhaltung,

wozu Freunde und Bekannte einladet (2421

G. Krüger,
Poggenpfuhl 68.

Loge Eugenia.

Gesellschafts-Abend

Sonntag, 28. Nov., 8 Uhr Abends. (2115

Königsberger Brauerei-Ausschank

Langfuhr,
Hauptstrasse Nr. 39,
Sonntag:

Familien-Kränzchen.

H. Klein.

Bürgerliches Gasthaus,

2. Damm Nr. 19.
Heute, Sontag und Montag:

Frei-Concert.

Ausschank von Königsb. Bier.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Die Schneider-Gesellen-Brüderschaft

feiert am Sonntag, 28. d. M. ihr erstes

Winter-Vergnügen

im Schuhmacher-Gewerkshause Vorst. Graben Nr. 9,
wozu die Mitglieder und deren Familie höfl. eingeladen werd.

Anfang 6 Uhr.

Der Vergnügungs-Vorstand.

Danziger Liebhaber-Theater.

Morgen Sonntag, 7 Uhr:

Ladenberg's
hier so sehr beliebtes

Winternachts-Kränzchen,

bei Hornmusik u. Gesangs-Einlagen eines amüsanten

Komiker-Abends

im Vereinshause Breitgasse 83.

Der Vorstand.

Der Danziger Turn-Athleten-Club „Einigkeit"

feiert am Sonntag, den 28. Novbr. im Danziger Bürgergarten in Schidlitz bei Herrn Steppuhn sein

1. Wintervergnügen,

verbunden mit Concert, Kraftproductionen, Gymnastik und humoristischen Vorträgen.

Zum Schluß:

Ringkampf.

Der Reinertrag soll zum Besten der Klein-Kinderbewahranstalt zu Schidlitz Verwendung finden.

Zur regen Betheiligung ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Fortsetzung auf Seite 8

Neueste

Fertige Kostüme,
Fertige Kostüm-Röcke,
Fertige Blusen,
Fertige Matinées.
Fertige Morgenröcke,
Fertige Mädchenkleider
für jedes Alter vom Baby bis zum Backfisch,
Tragkleidchen, Tragmäntel,
Unterröcke, Schürzen
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Tadellose Ausführung von Bestellungen nach Maass zu niedrigen Preisen.

10 **Ad. Zitzlaff,** 10.
Wollwebergasse
Auf meine Firma und Hausnummer „10“ bitte ich zu achten! (1735

9te Berliner
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung 6.–11. December cr.

Hauptgewinne:
100,000 Mk.
50,000 Mk.
25,000 Mk.
etc.
zusammen
575,000 Mk.
Loose à 3 M 30 Pf.
11 Loose für 35 Mk.

Nur baares Geld!

Für Porto und Liste 30 Pf. (Ausland 50 Pf.) extra.
Versand auch unter Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken.
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft, BERLIN W., Friedrichstr. 181
(1815

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus garantirt reinen Cichorienwurzeln ist das beste und ausgiebigst. all. bisher bekannt. Caffé-Surogate (5630

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt (829
offerirt: **W. Machwitz.**

Neu! Wundervolle Abende! Neu!
Zum Aufklappen. Signal- und Concert-
Blas-Accordeons
herrlichstes Weihnachtsgeschenk
mit unzerbrechlichen Tonzungen und harmonischer Begleitung. Geistliche, weltliche, sowie Vaterlandslieder, Märsche, lustige Tanzweisen und Signale können auf diesem Instrument sofort von Jedermann ohne musikalische Vorkenntnisse gespielt werden. Schule zum Selbstunterricht liegt trotzdem gratis bei. Nr. 149/10 wie Abbildung Mk. 3. Porto extra, Verpackung umsonst gegen Nachnahme durch
Louis Tuchscheerer,
Blas-Accordeon-Fabrik
Klingenthal i. Sachsen.
Geschlossen.
Versand von Musik-Instrumenten aller Art. (830

Käse-Offerte.
Tilsiter Fettkäse, feinste Graswaare, pro Pfund 60 ₰. **Schweizerkäse,** echt fette Weidewaare, p. Pfd. 70 u. 80 ₰, sowie ☐ **Sahnenkäse** in hochfeiner Qualität, billigst, empfiehlt
Central-Butterhalle,
16 Ketterhagergasse 16. (1834

Naturreine Obstweine
sind gesund und bilden bereits einen nicht unbedeutenden Consum-Artikel im täglichen Leben. Die Königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh. und andere, besonders ärztliche Autoritäten haben meine Obstweine mit dem Prädicat **„Vorzüglich“** bezeichnet.

Ich bitte Sie, dieselben einer eingehenden Probe, auch gegen Concurrenzproducte zu unterziehen, und ich zweifle nicht, daß meine Weine den ersten Platz behalten werden. (1678

C. Wesche, Quedlinburg,
Obstwein-Kelterei und Schaumwein-Fabrik.
23 goldene und silberne Medaillen.

Die alleinige Niederlage für Danzig u. Umgegend
H. Blank Wwe., Gr. Wollwebergasse,
empfiehlt
Apfelwein aus Reinetten, Obstweinperle,
Johannisbeerwein, weiß und roth, gutem Tokayer gleichwerthig,
Stachelbeerwein,
Erdbeerwein,
Apfelwein-Champagner,
Stachelbeer-Champagner,
Erdbeer-Champagner.

Unübertroffen für feuchte und kalte Zimmer.
Schwedischer Coks-Ofen
„Husquarna“.
Alleinige Niederlage für Ost- u. Westpreußen u. Posen: bei **N. v. Laszewski,** Marienwerder.
Vertrieb und Lager für Danzig:
bei C. L. Grams, Thornschegasse Nr. 1.

Größe I: 94 cm hoch und 31 cm Durchmesser für 3 größere Zimmer, größere Läden und größere Gesellschaftsräume geeignet.
Größe II: 84 cm hoch und 24 cm Durchmesser, für 2 größere oder 3 kleine Zimmer.
Vorzüge der Oefen: 1. Aeußerst geringer Verbrauch von Coks oder Antracitkohle.
2. Sehr leichte Handhabung und Regulirung.
3. Nimmt sehr geringen Platz ein und ist leicht transportable.
4. Selbst in nächster Nähe des Ofens erträgliche Wärme und die fußkältesten Zimmer werden warm und trocken.

Diese Oefen sind im Gebrauch unter anderen bei Herrn **C. L. Grams,** Danzig, Thornschegasse 1 und Breitgasse 65 im Comtoir, woselbst ebenfalls Aufträge entgegengenommen werden. (2044

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt.
Ziehung vom 6. bis 11. December.
Rothe + Loose
à Mk. 3,30. Porto und Liste 20 Pfg. extra.
Hauptgewinn **100,000 Mark**
50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 2 à 10,000 Mk.
u. s. w. total 16,870 Geld-Gewinne: **575,000 Mark.**
Görlitzer Loose: 1/4 M. 2,75, 1/2 M. 5,50, 1/1 M. 11,— Porto u. Liste 20 ₰ extra.
Hauptgewinn event. W. **250,000 Mark**
empfiehlt und versendet das Bankgeschäft (1574
Ludwig Müller & Co., Berlin C., Breitestrasse 5.

Verehrte Hausfrauen!
Kauft nur
Hohenlohe'sche Hafer Flocken
in gelben, verschnürten und plombirten Packeten.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften. (2294

Lönholdt's Dauerbrand-Oefen
(über 90 000 Stück im Gebrauch)
bieten die angenehmste Heizung für Privatwohnungen, Geschäfts-Locale, Restaurants, Küchen, Schulen etc. und empfiehlt dieselben zu
Fabrikpreisen der Buderus'schen Eisenwerke.
Rudolph Mischke,
Danzig, Langgasse 5.
Alleinvertreter für Danzig und Umgegend. (21026

Käse-Offerte.
Einen Posten Tilsiter Fettkäse, feinste Graswaare, pro Pfund 60 ₰ sowie **Woriner Sahnenkäse** (garantirt echt), pro Stück 80 ₰ und **Schweizerkäse,** allerfeinste Qualität, zum billigsten Preise empfiehlt (2323
E. Reimann,
21a Altstädtischen Graben 21a.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.
Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslocal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.** 3. Verkaufslocal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**
Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.
Verkaufslocal u. Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern, u. zwar **Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herren-Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**
Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen und Servirtisch für **350** Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für **450** Mk. Complettes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Decorationen für **300** Mk. Elegante Rococo-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangirt.

Ueber **1400 Referenzen von Officieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben. (9577

Richters Anker-Steinbaukasten
sind der Kinder liebstes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiirt, zuletzt in Leipzig mit der **goldenen Medaille;** sie sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher **in allen feineren Spielwaarengeschäften des In- und Auslandes zu haben;** man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten **ohne Anker als unecht zurück.**

Die neue, reich illustrirte **Preisliste** senden auf Verlangen gratis und franco (1680

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
Nürnberg, Wien, Olten (Schweiz), Rotterdam,
London E. C., New-York, City, 215 Pearl-Street.

---

14 Tage zur Probe versendet die Stahlwaarenfabrik von
Friedr. Wilh. Engels, Nümmen-Gräfrath bei Solingen Nr. 118
1 hochelegantes Phantasie-Taschenmesser mit 2 Pr. Stahlklingen, Cigarrenabschneider, Korkzieher u. einem Schraubendreher oder Kistchenöffner, imit. Elfenbein, mit feiner emaill. Verzierung und Goldschnitt **Nr. 510** per Stück M. 2.— **Neu.** Auf d. Rückseite des Heftes kann j. Name od. Inschrift fein verz. angebr. werd. u. kost. d. 30 ₰ mehr, wenn letzteres gew. w., nur geg. Nachn.

Letzte Neuheit. Letzte Neuheit.

Jeder erhält umsonst
welcher 3 Stück auf einmal bestellt: 1 feines Damen-Phantasie-Messer mit 2 polirten Stahlklingen. Mehr wie 1 Stück nur unter Nachnahme. Leder-Etuis 30 ₰. (1378
Mein neuer Hauptcatalog von sämmtl. Solinger Stahlwaaren umsonst u. portofrei.

Gut Johannisthal
offerirt
Daber'sche Speisekartoffeln
für den Winterbedarf, bei Mindestabnahme von 5 Centner zum Preise von 2,25 M. per Centner franco Haus.
Proben und Bestellungen im Cigarrengeschäft von
Paul Zacharias,
Hundegasse 14,
erbeten. (21388

100000 Harmonikas
mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviatur-Federung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern
patentirt,
in Deutschland unter D.-R.-G.-M. No. 47462 geschützt.
Ich versende
für nur 5 Mark!
gegen Nachnahme, **als besonders Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur m. Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, fortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.
3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.
(1989

Garantirt naturreinen, vorzüglichen, flaschenreifen
französ. rothen Tischwein
offerirt leistungsfähige Import-Firma **pro Oxhöft ca. 225 Liter = 300 Bordeaux-Flaschen franco verzollt für Mk. 190 — folglich pro Flasche ca. 60 Pfennige.** Probeflaschen gegen Berechnung. Gefl. Anfragen an **Rudolf Mosse, Hamburg,** sub **J. E. 5275** erbeten. (1158

Aufsehen
erregen unsere thatsächlich silbernen Remontoir-Taschenuhren mit breiten Goldrändern, vergoldeten Zeigern, vergoldetem Bügel und Knopf und 6 rubis. Preis nur 10½ Mark. Dieselbe Uhr mit 10 rubis blos 13 Mark. Porto 70 Pfg. Man wolle solche nicht mit schlechten Goldin- od. anderen minderwertigen Uhren ohne rubis verwechseln. Hochfeine **Regulateure** in Nußbaumgehäusen, 36 Std. gehend, kosten nur 5½ Mark, dito mit Schlagwerk 7 Mark; 14 Tage gehend 7½ Mark, dito mit Schlagwerk 9½ Mark. Kiste 50 Pfg., Porto 80 Pfg. Garantie für jede Taschenuhr und jeden Regulateur 3 Jahre. **Wecker,** nur beste Qualität, keine Bazarwaare, blos 3 Mark, mit nachts leuchtendem Zifferblatt 3¼ Mark. Kiste u. Porto 1 Mark. Versand gegen Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Geld zurück, wenn eine Uhr nicht genau wie angegeben ausfällt. Katalog über feinere Werke gratis. Man falle nicht auf schwindelhafte Anzeigen herein und bestelle nur bei
Severing & Compagnie
Neuenrade 460 Westfalen.
(1737

Garnituren
und einzelne Sophas, sowie zwei nußb. Bettgestelle mit Federmatratzen und Keilkissen billig bei (1995
F. Oehley,
Polsterer und Decorateur,
Neugarten 35c, parterre,
Eingang Schützengang.

---

1 Mk.		1 Mk.

Weimar-Loose!
Haupt- und Schlussziehung
2. bis 8. December d. J.
8000 Gewinne!
Hauptgewinn **50,000 Mk. werth!**
Loose für 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.
(Porto und Liste 20 Pfg.)
versendet, so lange der Vorrath reicht
Ständige Ausstellung
in Weimar. [1536

1 Mk. Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei **Carl Feller jun.,** Danzig, Jopengasse 13. 1 Mk.

Neuheiten zu Weihnachts-Arbeiten in
Franzen. Schnüren und Gehängen
zu Decken, Läufern, Kissen und Korbgarnituren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen [1709
Albert Arndt,
Posamenten-Fabrik,
Langenmarkt 1, Eing. Matzkauschegasse.

Ausverkauf
in Galanterie- u. Comtoirsachen
nach beendigter Inventur. (2196
J. J. Lorenz,
Matzkauschegasse 7. Matzkauschegasse 7.

Nr. 278. 3. Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten" Sonnabend 27. November 1897.

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

V.

(Nachdruck verboten.)

Nach Ober-Egypten. — Schlimme Fahrt. — Auf dem Nil. — Abendstimmung. — Liebenswürdige Reisegefährten. — In Luxor. — Tempel-Ruinen und Königsgräber. — Deutscher Bier-Abend.

I.

Auf dem Nil, an Bord der „Kleopatra", 31. October.

„Die bange Nacht ist nun herum" — und, Gott sei Dank, wir schwimmen wieder auf dem Wasser, auf den Fluthen des heiligen Nil, der aber, wenn man mit Heiligkeit gleichzeitig Reinheit verbindet, augenblicklich nicht seinen Ruf rechtfertigen kann, denn gelb und schmutzig sind seine Fluthen, die in breitem Bette dahinströmen, und einer besonderen Erinnerung an den kategorischen Imperativ bedurfte es, um in das Nilbad zu steigen, welches ich mir, kaum daß wir den zierlichen Cook'schen Dampfer „Kleopatra" betraten, sogleich hatte bereiten lassen. Aber es war doch wenigstens ein nasses und kühles Element und wirkte erquickend nach der „bangen" Nacht, jenen zwölf Stunden, die wir von Kairo bis Nag-Hamadi, dem vorläufigen Endpunkte der oberegyptischen Eisenbahn, in letzterer zugebracht. Staub und Staub und wieder Staub, von der Wüste hereingeweht durch sämmtliche Fugen, Ritzen, Löcher; die Fenster und hölzernen Roll-Jalousieen geschlossen, in dem engen Raum, den wir Zwei glücklicherweise allein theilten, eine Backofen-Temperatur, die einen fast zur Mumie machte, und nun noch dazu in Decken eingehüllt wie eine Mumie, damit einem nicht der zermürbende, kein Hinterniß kennende Sand sämmtliche Poren füllte! Aber wie in jeder Wüste, auch hier eine Oase: zwei uns von unserem umsichtigen Herbergsvater in Kairo mitgegebene Flaschen Wein, deren [illegible] oben in den Gepäcknetzen uns gelegentlich aus unserem Sahara-Dasein aufrüttelte und dem [illegible] inneren Menschen einen kleinen Hoffnungsstrahl zukommen ließ, daß seine völlige Ausmergelung und Mumificirung noch nicht endgiltig beschlossen sei!

„Luft, Clavigo, Luft, Luft!" Und der bange Ruf fand Erfüllung! Von Staub keine Spur mehr, trotz 26 Grad Réaumur nicht jene drückende Hitze der Nacht, ein frischer Wind umfächelte uns, und der mächtige Strom umplätscherte den Bug unseres flott und [illegible]gehenden kleinen Dampfers mit wohlthuendem Rauschen, nach Luxor hin ist das Steuer gerichtet, nach der Stätte des hundertthorigen Theben.

Eine köstliche Fahrt, den Nil hinauf. Im bequemen Fauteuil sitzt man auf dem Verdeck, oder, wie der Verfasser dieses, an der zum Schreibtische umfrisirten Toilette seiner Cabine, deren Thür und Fenster geöffnet sind und den Blick auf die buntfarbig, mannigfaltigen Landschaftsbilder ermöglichen, an denen wir ganz nahe, kaum vierzig Meter vom linken Ufer entfernt, vorübergleiten.

Welch' reizvoll-fesselnde Scenerieen, welch' fremdartig-seltsame Gemälde, von denen man jede und jedes in seiner vollen Eigenart und in seinem bestimmungsvollen [illegible] festhalten möchte, so neu und anziehend und tiefgehend ist die Wirkung. Hier weite Haine der Dattelpalmen, die so coquett hoch oben auf den schlanken Stämmen ihre zierlichen Häupter tragen, dann dichte Gebüsche der gleich über dem Erdboden ihre breitgezackten Blätter ausbreitenden Fächerpalmen, und, je weiter wir kommen, desto zahlreicher die Dûm-Palmen, sich gabelförmig von ihren Stämmen abzweigend. Unter den Palmen aber, zu denen sich noch die schattenspendenden, [illegible] Sykomoren gesellen, jene einst die Tempel der alten Egypter umgebenden geheiligten Bäume, kleine Fellachendörfer mit erbärmlichen, aus grauem Schlamm zusammengepappten Hütten, dann wieder an den hellgelben Bergzügen des arabischen Gebirges sich begrenzte grüne Wiesen mit Büffel- und Schafheerden und einzelnen verstreuten Palmenwäldchen, und dicht bis zum Ufer reichende Mais- und Zuckerrohr-Felder mit drei bis vier Meter hohen Stauden, denn der Nährvater Nil tritt ja langsam von seinem Ueberschwemmungsgebiet zurück und hinterläßt als unschätzbare Erbschaft seine lebenspendende Feuchtigkeit, aus der es überall heraufsprozt und wächst und gedeiht in erstaunlicher Fruchtbarkeit.

Redlich hilft ihr aber der Mensch nach und sorgt für die kommende trockene Zeit. Ueberall an den Ufern sind Schöpfbrunnen aufgestellt, und in an Schwebebalken hängenden Eimern wird von den Fellachen, den egyptischen Bauern, das Wasser aus dem Flusse in ein zu ihren Häupten befindliches kleines Bassin geschwungen, von dem es in gleicher Weise von anderen Fellachen in ein zweites, oft in ein drittes und viertes Bassin befördert wird, von welchem aus man es in kleinen Canälen auf die von schmalen Rinnen durchfurchten Felder leitet. Eine mühselige Arbeit fürwahr; nur mit einem Schurz bekleidet stehen die braunen Gesellen in der Sonnengluth da, und automatenhaft schwingen die sehnigen Arme die schwere Last empor, Stunde um Stunde, Tag um Tag, Woche um Woche, mit kleinen Ruhepausen nur, denn Vater Nil ist diesmal nicht allzu freigiebig mit seinen Fluthen gewesen, und es gilt unermüdlich thätig sein, will man den höher gelegenen Boden durchtränken mit dem kostbaren Naß.

An den Uferrändern können wir bemerken, wie das Wasser bereits zurücktritt, schon tauchen auch mitten im Flusse einzelne Sandbänke auf, lange Ketten von Reihern stehen an ihren Rändern, der Fischlein harrend, und dort jenes schmale Inselchen schimmert vollkommen weiß herüber — von Hunderten von Pelikanen ist es besetzt, die philosophisch dahocken und nur gelegentlich mit dem breiten Schnabel auf den Insectenfang am eigenen Körper gehen.

Auf dem Strom herrscht reges Leben, kleinere und größere Barken kommen den Nil herauf und herunter, die mächtigen Segel sind von der frischen Brise geschwellt, hin und wieder helfen fleißige Ruderer noch nach; dieser Kahn scheint die Insassen und Insassinnen eines ganzen Dorfes zu bergen, so dicht zusammengepreßt sind Männlein und Weiblein, meist in schwarzen und weißen faltenreichen Gewandungen; jener ist mit Zuckerrohr beladen, ein anderer mit Waaren aller Art, ein vierter mit Schilf und Gras und ein fünfter mit gepreßten Datteln, auf denen die Fährleute ihren kreuzweisen Sitz aufgeschlagen haben.

Schrill ertönt nun wieder unsere Dampfpfeife, und hinüber steuert unsere „Kleopatra" zu einer jener kleinen Stationen, die wir gelegentlich berühren. Vielfach waren es früher weitberühmte und volkreiche Orte, Tausende und Hunderttausende pilgerten jährlich einst hierher, um den Göttern zu opfern und den Fürsten zu huldigen, hochragende Tempel und prächtige Paläste erhoben sich auf weitem Gebiet, und gewaltige Kriegszüge wurden von hier aus unternommen — — heute aber sind es elende Nester, eins dem andern gleichend, durch das stumpfe Grau ihrer Gebäude — wenn man den Ausdruck überhaupt gebrauchen darf — nur die herrliche Frische der Palmen und deren Schönheit noch mehr hervortreten lassend. An den Dampfer-Anlegestellen ist stets viel Volk versammelt mit einer Fülle malerischer Gestalten; vom lichten Braun bis zum tiefsten Schwarz sind alle Hautfarben vorhanden, Männer, Frauen und Kinder in buntem Gewirr, die ersteren vermummt bis auf die Augen, mit der vergoldeten Gebetsrolle auf der Stirn, die letzteren oft in paradiesischem Costüm. Manche steigen ein und vermehren noch das volkreiche Durcheinander im unteren Deck, Andere erwarten Bekannte oder bringen Postsachen an Bord, denn unser Dampfer führt den rothen Wimpel mit den Buchstaben „Postes" darauf, wieder Andere drängen sich lärmend und gestikulirend auf die schmale Brücke und bekommen gelegentlich von den in grauem Drillich uniformirten Polizisten, unter denen sich viele Neger befinden, mit Rohrstöcken und Kantschuen die schallendsten Prügel (was aber wenig hilft), die Mehrzahl huckt in inniger Vereinigung mit Kameelen und Eseln an den Böschungen und schaut dem Ganzen mit pelikanartiger Ruhe zu.

Ganz herrlich die Abendstimmung! Auf dem Strom ist's leer geworden, denn wegen der schnell hereinbrechenden Dunkelheit und der mancherlei dann nicht zu erkennenden Untiefen sind die Barken vor Anker gegangen, nur einige Fischer schwimmen nahe dem Strande in den trüben Fluthen gegen den Strom dahin und ziehen ihre Netze hinter sich her; in singenden Klagetönen schallen von einem wackeligen Thurme einer kleinen Moschee die Gebete des Muezzims herüber, und von oben herab dringt eines vereinsamten Falken scharfer Schrei. Von rosigem Gelb beleuchtet sind die sich in einiger Entfernung der Ufer erstreckenden Felszüge, die aber, je tiefer die Sonne dort hinter den Palmenwaldungen sinkt, eine violettere Färbung annehmen, während der westliche Himmel von schnell sich ausbreitendem zarten Gold überzogen wird, das mit seinen duftigen Wölkchen, ach, nur so rasch wieder verschwindet. Und zu dem tiefen Frieden und der Einsamkeit weithin paßt das Rauschen des Stromes, passen die Erinnerungen einer vergangenen großen Zeit, von der uns dort die Gebirge erzählen mit ihren Jahrtausende alten Geheimnissen in ihren Felsengräbern und -Kammern und die Ruinen der Tempel und Paläste, die noch einmal überhaucht werden von dem letzten Flammengruß des in ihnen einst so verehrungsvoll angebeteten Gestirns —

Wir sitzen zu Vieren auf dem kleinen Verdeck und erzählen von der deutschen Heimath, während in den mit kühlem Nilwasser gefüllten weitbuchtigen Thonkrügen verschiedene Flaschen mit bierartigem Getränk (es soll Pilsener sein, aber es dürfte zum mindesten ein arger Druckfehler auf dem Etiquette vorliegen!) ihrer Bestimmung harren, welch' letztere etliche leere andeuten. In der ersten Cajüte sind wir nur vier Passagiere, denn die Winter-Saison für Egypten hat noch nicht begonnen, und das britische Inselreich hat seine Flegel noch nicht nach allen Welttheilen hin verschickt. Um so behaglicher ist's jetzt hier und um so traulicher die Stimmung. Frau Fortuna, wie in allen Beziehungen, so auch in denen der Reisefragen, sehr launisch, hat uns wiederum freundlich zugelächelt und uns zwei Reisegenossen bescheert, wie man sie wohl selten trifft: einen in blühender Jugend stehenden Prinzen aus regierendem fürstlich-sächsischem Geschlecht, der aber für seine Reise ein gräfliches Incognito gewählt (nur durch einen Zufall erfuhren wir all' dies in Kairo), mit seinem ihm engbefreundeten, um weniges älteren Reisegefährten, der schon die halbe Welt gesehen. Beide Herren sind bereits seit längerem unterwegs, Frankreich und England, Spanien und Italien haben sie durchquert, nun soll ein gut Theil von Klein-Asien an die Reihe kommen und der Rückweg dann durch die Balkanländer eingeschlagen werden, um zu Weihnachten die Heimath wieder zu erreichen. Von frohgemuthem und anregendem Wesen, haben sie mit tiefem Verständniß und inniger Freudigkeit an allem Großen und Schönen die wechselvollen Eindrücke ihrer Fahrt auf sich einwirken lassen und wissen lebhaft davon zu berichten, zwei Reisende, welche die große und seltene Kunst verstehen: reisen zu können. Daß beide durch aufrichtige Freundschaftsbande mit einander verbunden sind und daß nichts die hohe gesellschaftliche Stellung des Einen andeutet, daß sie im Verkehr sich völlig als liebenswürdige, hochgebildete, unterhaltende Touristen geben, verstärkt noch den ungemein sympathischen Eindruck, den beide Herren vom ersten Kennenlernen an gemacht; daß auch sie keine Ahnung haben von ihrem Erkanntwordensein, erhöht für uns wieder den Reiz der gemeinsamen Fahrt und der für die nächsten Tage geplanten Streifereien.

— — — — — — — — — — — — —

II.

Luxor, 4. November.

Drei Tage sind wie im Fluge verstrichen, bald nach Karnack ging es in schnellem Ritt auf unseren Grauchen, den so vortrefflich trabenden und galoppirenden, alle Strapazen gleichmüthig ertragenden Eselchen, bald wurden die nahen Luxor-Ruinen besichtigt oder wir ließen uns zum jenseitigen Ufer übersetzen und durchstreiften Thebens meilenweites Trümmerfeld. Fremdartig zuerst sprachen uns diese massigen Tempel an, die so nicht von der Heiterkeit und Anmuth griechischer und römischer Tempelbauten, dafür in ihrer Anlage und Ausführung oft etwas Gesucht-Unförmiges haben, aber allmählig fand man doch die richtige Stellung und Stimmung zu ihnen, und je öfter man sie aufsuchte und je länger man in ihren Säulengängen und Höfen, in ihren Sälen und Gemächern wandelte, desto beredter und fesselnder sprachen sie zu uns und desto lebhafter stiegen vor dem inneren Auge die Bilder der Priester- und Volkszüge empor, wie sie in langen Reihen heranwallten durch die schattigen Sycomoren-Alleen und durch die sich allmählich verengenden, von Sphinxen besetzten Pfade hin zu dem ersten der Pylonen, an dessen Wänden die mächtigen Flaggenmaste emporragten mit lustig flatternden Wimpeln und vor dessen Thoröffnungen dichte Ketten zarter Lotosblumen herniederhingen.—

Die düstere, etwas beengende Größe, welche heute diese Tempel umfängt, war ihnen damals genommen durch die bunte Pracht, die von ihren Mauern, ihren Säulen, ihren Decken ausstrahlte in lichtesten Farben, von denen wir gelegentlich noch ein helles Blau, ein Rosa, ein Grün, wohl auch noch Gold an den wuchtigen steinernen Deckenbalken, den Lotos- und Papyros-Kapitälen der massigen Säulen, den fast ausschließlich die Verehrung der Götter und die Kriegsthaten der Könige darstellenden endlosen Reliefs der Innen- und Außenwände bemerken. Fast völlig noch erhalten umgiebt uns diese Farbenpracht gleich einem geheimnißvollen Zauber in den im libyschen Gebirge verborgenen Königsgräbern. Heiß haben wir die Strahlen der Morgensonne auf einstündigem beschwerlichen Ritt empfunden, über Schutt und Geröll ging's dahin, um uns nur durch das das wolkenlose Blau des Himmels noch verstärkte Gelb der Felsen, kein Halm, kein Strauch weit und breit, keine Spur eines lebenden Wesens, nur die erdrückende Einsamkeit einer todten Natur, und da plötzlich öffnet sich in schmalen Thal-Einbuchtungen dieser und jener Berg vor uns und mittelst eines Querschachtes dringen wir ein und sind von einer seltsamen Welt umgeben, die dreitausend Jahre hinter uns liegt: von der Todtenwelt der einstigen Beherrscher dieses Landes, unter ihnen Ramses II. und Setnos I.

Mehrere Corridore erstrecken sich hintereinander, zunächst noch vom Tageslicht beleuchtet, das dann durch Kerzenschein ersetzt werden muß; auf den Wandflächen sind die Wanderungen der Verstorbenen durch die Unterwelt dargestellt, und nicht gerade angenehme Ueberraschungen harren da ihrer, denn an unheimlichen Schlangen und Unthieren, an widermärtigen Dämonen und bösen Geistern ist kein Mangel, bis endlich das Erscheinen der Sonnenbarke mit dem Sonnengott Licht und Freudigkeit verbreitet. Auch die Thaten der Könige sind wiedergegeben und an der letzteren Heldenmuth und der Vernichtung ihrer stets in bedeutender Ueberzahl befindlichen Feinde dürfen wir nach all' den blutigen Scenen, deren Einzelheiten in kunstvollem Relief oft meisterhaft ausgeführt sind, kaum zweifeln. An die Corridore dann schließen sich schmalere, in die Tiefe führende Gänge, die in einem quadratischen Raum enden, der den Sarg des Königs enthielt. Sethos I. schien es besonders erwünscht gewesen zu sein, daß man seine sterblichen Reste möglichst verbarg, denn immer tiefer und tiefer gleiten die Gänge seines Grabes hinunter und erstrecken sich in mancherlei Windungen hin bis zu ihrem düsteren Endpunkte, wo man 1817 die Mumie des Herrschers fand.

Und „freudig begrüßt man das rosige Licht", wenn man wieder emporsteigt aus dieser Unterwelt mit ihren gemalten und gemeißelten Schrecken und Beängstigungen qualvoller Art, ihren Göttern mit Krokodils und Schlangenköpfen, die der todten Seelen warten, und den sonstigen ausgesuchten Peinigungen, die da mit so liebevoller Umständlichkeit geschildert sind! Schnell auf unsere braven Grauchen hinauf und in jagendem Galopp zu dieser oder jener Tempelruine hin, wo bereits im Schatten kühler Säulenwände das Frühstück unserer harrt, das unsere dunklen Diener dorthin gebracht: ein Teppich ist ausgebreitet, Geflügel und kaltes Fleisch aller Art liegt verlockend auf den Tellern, leckeres Weißbrod lacht uns an neben herrlichen Früchten, und dort, nun ja, die Pfropfen reden bereits ihre willkommene Sprache. „Mit strahlendem Gesicht feiere einen frohen Tag und ruhe nicht an ihm; denn Niemand nimmt seine Güter mit sich und Niemand kehret wieder, der dahingegangen ist" — so läßt ein Harfner in einem der Königsgräber seine Worte verhallen, wie es in saubererster Hieroglyphenschrift ausgedrückt ist. Und der brave Sänger hatte ja so Recht, und gewiß wäre er einverstanden gewesen, hätte er gestern Mittag im Tempel von Medînet-Habu unser fröhliches Gläserklingen vernommen!

Und die Mahnung des Harfners, am frohen Tage nicht zu ruhen, befolgten wir gestern, unserem letzten Tage hier, — denn schon in wenigen Stunden führt uns die „Kleopatra" wieder den Nil hinunter — in vollem Maße. Zu einem deutschen Bierabend hatte uns ein an dem Bahnbau Nag-Hamadi-Luxor und Luxor-Assuan*) als Ingenieur beschäftigter Landsmann geladen. Von seinem unmittelbar am Nil gelegenen hübschen Hause wehte uns grüßend die deutsche Flagge entgegen, und einen zweiten Gruß der Heimath bedeutete das kühle Pilsener Bier, doppelt mundend nach der Hitze und den Anstrengungen des Tages und den bösen Bier-Erfahrungen im Luxor-Hotel. Wie behaglich saß und plauderte es sich in dem mit Teppichen ausgeschlagenen Gemach, von dem über die Veranda hinweg der Blick auf den Nil glitt und die silbernen Mondesstreifen, die sich zitternd in ihm abspiegelten. Und trat man hinaus, so ragten links, von flimmerndem Mondlicht überhaucht, in gewaltiger Wucht die Säulen des Ammon-Tempels auf mit ihren unförmigen Ramses-Figuren am uns zunächst gelegenen Eingange; zu unseren Füßen aber rauschte und raunte der Nil und die Wällen plätscherten leise an das Ufer, aber ihr Plaudern und Flüstern ward nun übertönt durch klingende Weisen, die unser Wirth seinem Clavier entlockte, und mit schönem Baryton stimmte er Lied auf Lied an, und auch wir übrigen fielen mählich ein, und weit hinaus drang es über den Nil und hin zu den schweigenden Stätten einstiger starrer Götterverehrung:

„Ich kenn' kein süß'res Kosen
Als an dem deutschen Rhein!"—

---

*) Die Strecke, zu der übrigens Krupp die Schienen und die Gute Hoffnungshütte das eiserne Brückenmaterial geliefert, wird schon Anfang Januar eröffnet. Es hört dann vermuthlich die schwere Schröpfung der Reisenden durch das Cook'sche Reisebureau auf; ich warne alle Landsleute, sich für die kurze Nilfahrt mit Cook einzulassen, sie würden „theuere" Erfahrungen machen.

Berliner Börse vom 26. November 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102.80
" "	3½	102.75
" "	3	97.—
Preuß. consolid. Anl.	4	102.70
" "	3½	102.75
" "	3	97.40
Staatsschuldscheine	3½	100.—
Berliner Stadt-Obl.	3½	100.70
" 1892	3½	100.8[illegible]
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.25
" "	3	91.40
Ostpreußische "	3½	9[illegible]
Pommersche "	3½	99.80
Posensche, neue	4	102.10
" "	3½	99.60
Westpreußische I. I.B	3½	99.90
" neulndsch.	3½	99.80
Westpreußische I. II.	3	91.70
Preußische Rentenbriefe	4	103.80
" "	3½	99.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	73.80
do. kleine 5%	fr.	73.90
do. innere 4½%	fr.	59.70
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	61.25
Barlett. L. M. v. St.	fr.	26.—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	41.10
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	107.40
Griech 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	33.75
do. Goldrente L. 500	fr.	27.40
do. do. L. 100	fr.	27.40
do. do. L. 20	fr.	27.40
Griech. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	36.40
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.10
do. do. do.	4½	97.40
Italienische Rente	4	94.10
do. do. kleine	4	93.50
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	95.60
Mexikaner 100 L.	6	96.—
Mexik. 1890 100 L.	6	96.—
do. St.-Eisenbahn	5	90.—
Norw. Hyp.-Obl.	3½	95.50
Oesterr. Gold-Rente	4	104.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	102.40
do. 54er Loose	3,2	179.—
do. 58er L. v. St.	—	340.50
do. 60er L.	4	—
do. 64er L. v. St.	—	331.40
Pest. Comm.-Bk.-Pdb.	4	99.75
Poln. Pfandbr.	4½	67.—
do. Liqu.-Pfdbr.	4	66.50
Röm. St.-Anl. I.	4	94.30
do. II—VIII	4	94.30
Rum. fund. Rente	5	102.25
do. do. 400 Mk.	5	102.40
do. amort. Rente	5	100.60
do. do. 400 Mk.	5	100.90
Rum. amort. de 1892	5	101.—
do. do. de 1893	5	101.—
do. do. de 1889	4	91.50
do. do. de 1890	4	91.90
do. do. de 1891	4	92.—
do. do. de 1894	4	91.90
Russ. Bodencr.	5	—
" " gar.	4½	105.20
Türk. Anl. D.	1	22.10
Türk. Adm. 1888	5	94.90
do. cons. A. 1890	4	94.90
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	115.—
Ung. Gold-Rente	4	103.50
do. Kron.-R.	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	102.60
do. Loose v. St.	—	269.—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
" "	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	99.90
" " unk. 1900	4	100.75
" " alte 1—45	3½	98.10
" " unk. 1905	3½	99.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	99.70
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. gek.	4	99.80
" " IX.	4	100.—
" " XIII.	4	100.75
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	102.90
Pr. Bodencr. XI.	3½	98.25
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98.—
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	92.—
" "	4	90.10
" " unk. b. 1905	3½	—

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.10
" 1874	3	94.—
" Ergänzungsnetz	3	94.80
" St. I. II.	5	116.90
" Gold	4	103.50
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	5	105.20
Raab Oedenb.	3	—
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	—
do. do. 500 fl.	4½	103.20
do. Staatseis. Slb.	4½	101.10

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	116.—
Gotthardbahn	7,4	147.50
Königsberg-Cranz	6,8	152.75
Lübeck-Büchen	6¾	168.10
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅔	82.75
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	143.—
Ostpr. Südbahn	3	96.25
Warschau-Wien	14	258.75

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	120.—
Ostpr. Südbahn	5	118.50

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	130.—
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.25
Berl. Bd. Hdl. M.	—	125.—
Braunschweiger Bank	5⅕	114.50
Bresl. Disconto	6½	119.50
Danziger Privatbank	7¼	—
Darmstädter Bank	8	156.75
Deutsche Bank	10	204.80
Deutsche Genossenschaftsb.	6	117.50
Deutsche Effectenb.	7	115.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	198.25
Dresdner Bank	8	15[illegible].75
Gothaer Grundcred.	4	126.50
Hamb. Cm. u. Discb.	7	140.25
Hamb. Hyp.-B.	8	161.10
Hannoversche Bank	5,3	123.60
Königsberger Vereinsb.	5	111.25
Lübeck. Commb.	7⅔	144.—
Magdeb. Privatb.	5	109.40
Meining. Hypoth.-B.	6	130.80
Nationalbank f. Deutschland	8½	149.60
Nordd. Grundcr. B.	4½	100.90
Oester. Creditanstalt	11¼	221.—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	155.60
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.75
" Centralbodencred.-B.	9	171.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.60
Reichsbankanleihe	7½	160.75
Rhein. Westf. Bodencr.	6	126.60
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	107.10
Danziger Oelmühle	8	104.50
" Prior.-Act.	6	107.25
Hibernia	9½	201.50
Große Berl. Pferdeb.	15	450.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	110.20
Harpener	6	187.—
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	195.10
Laurahütte	8	173.90
Norddeutscher Lloyd	4	102.60
Stett. Cham. Didier	17	378.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.90
Bayerische Prämien-Anleihe	4	158.40
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.80
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.40
Hamburg. Staats-Anl.	3	135.60
Lübeck. Präm. Anl.	3½	131.—
Meininger Loose	—	22.25
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	130.40

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.63	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.32	Newy.	—
Napoleons	16.18	Engl. Bankn.	20.35
Dollars	4.185	Franz. "	80.90
Imperials	—	Italien. "	77.05
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.15
" neue	16,28	Oesterr. "	169.65
Am. Not. fl.	—	Russ. Bankn.	217.30
		" Zollcoup.	323.76

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8 T.	168.65
Brüssel und Antwerpen	8 T.	80.60
Skandinav. Plätze	10 T.	112.15
Kopenhagen	8 T.	—
London	8 T.	20.345
London	3 M.	20.20
New-York	vist.	4,1875
Paris	8 T.	80.75
Wien östr. W.	8 T.	169.50
Italien. Plätze	10 T.	76.85
Petersburg	8 T.	216.05
Petersburg	3 M.	213.35
Warschau	8 T.	216.10

Discont der Reichsbank 5%.

Der Rest wird verkneipt! *)

Heut, Kameraden, geht es los,
Mein Alter schickte nämlich Moos
Zu einem neuen Paletot,
Heut geht's in dulce jubilo!
Er sandte **50 Mark** mir baar,
Dabei ist es doch sonnenklar,
Daß massig davon übrig bleibt,
Und das **wird Alles heut verkneipt.**
Drum, Freunde, alle Mann heran,
Heut hab' ich die Spendirhos' an,
Doch muß zuvor ich erst mal gehn
Breitgasse zu der **„Goldnen Zehn"**,
Was die hier leistet, ist famos,
Dort giebt's die schönsten Paletots,
Auch ist die „Goldne Zehn" bekannt
Als billig weit und breit im Land!

Loden-Joppen (gefüttert)
von 6 Mark an.

Winter-Paletots
mit Plaid oder Lama gefüttert, nur in prima Double, Eskimo oder Krimmer ꝛc.
10 Mark,
14, 17, 20, 23, 25, 29, 36 Mk. die Besten.

Hohenzollern-Mäntel
sämmtlich mit Plaid oder Lama gefüttert
12 Mark,
15, 18, 21, 24, 27, 30 bis 36 Mk.

Jaquet-Anzüge
aus haltbaren Stoffen gefertigt
10 Mark,
12, 13,50, 16, 18, 20, 24 Mk. und höher.

Rock-Anzüge
Darin halten wir nur ganz besonders gute Sachen am Lager, gefertigt wie nach Maaß
20 Mark,
24, 27, 30, 33, 36, 42 Mk.

Knaben-Anzüge
von 2,50 Mark an.

Knaben-Mäntel mit Pelerine
von 3,50 Mark an.

Stoff-Hosen
2, 2,50, 3, 4, 4,50, 5,50, 6, 7, 9—12 Mk. (2423

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse 10
parterre u. I. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

in:

Jaquettes, Plüschjaquettes, Capes, Kragen, Pelzkragen, Velour du Nord-Kragen, Pelzmäntel, Radmäntel,

beginnt

Montag, den 29. ds. Mts.

Derselbe bietet gute Confection zu staunend billigen Preisen.

L. Grzymisch,

Berliner Damenmäntel-Fabrik,

64 Langgasse 64.

Größte Auswahl am Platze!

(2427

Nur noch 4 M. 25 Pfg.

Nur noch 4 M. 25 Pfg.

kosten meine vorzüglich abgestimmten, leichtspielenden, elegant und stark gebauten **Concert-Zug-Harmonikas**, ca. 35 cm groß, 10 Tasten mit den allerbesten und den meisten Stimmen, 2 Doppelbässen, 2 Registern, 3theiligen starken Doppelbälgen mit dauerhaften Stahl-Schutzecken, 2 Zuhaltern, offene Claviatur mit vielen Nickelbeschlägen. **Prachtvolle Orgelmusik. Mit Glockenspiel 4 Mark 80 Pfg.** 3chörig, 3 echte Register **nur 6½ Mark**, 4chörig, 4 echte Register **nur 8 Mark**, 6chörig, 6 echte Register **nur 12½ Mark**, 2reihige, mit 19 Tasten, 4 Register **nur 10½ Mark.**

Hochelegante, echte Accord-Zithern mit 3 Manualen und sämmtlichem Zubehör **nur 3 M. Mit 6 Manualen nur 7 M. 75 Pfg.** Versand vr. Nachnahme. Verpackung frei. Schulen, wonach jeder sofort spielen kann, **gratis.** Porto 80 Pfg.

Ich leiste die weitgehendste Garantie für die Haltbarkeit der Tasten- und Manualfedern, sowie für das Abfallen der Schutzecken. Umtausch gestattet. Man bestelle daher nur bei der reellen und billigen **Harmonika-Firma von**
Robert Husberg,
Neuenrade (Westfalen). (2008

Neu! Neu!

Wolf's Emailputz

(Patentamtl. geschützt).

ist einzig und allein im Stande, Unsauberkeiten all. Art, die sich an d. Emailgeschirren festsetzen, wie **graue u. schwarze Ansätze, Wasserstein etc. rasch u. gründlich zu entfernen** u. kann ausserd. **als Messerputz** u. **zum Reinigen aller anderen Küchengeschirre** verwendet werden. Zu haben bei **H. Ed. Axt,** Langgasse 57/58, **Zoppot,** Seestrasse 40. (2265

Ich weiss genau

Sie sind mit Ihrer Bezugsquelle in Herren-Anzug-Stoffen unzufrieden, deshalb verlangen Sie unsere
eigenen Fabrikate.
Cheviot von Mk. 2,50 per Meter an.
Lehmann & Assmy, Spremberg L.
Größt. Tuchversandhaus m. eig. Fabrikat.

Rosen-
(Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
(Kein Geheimmittel)
heilen **Blasen-** und **Harnröhrenleiden**
Ausflussohn. Einspritzung und Berufsstörung in wengen Tagen.
Viele Dankschreiben.
Flacon 2 u. 3 M. Nur ächt mit voll. Firma Apothek.
E. Lahr in Würzburg.
In **Danzig** zu hab. **Rathsapotheke** Langenmarkt, Löwenapoth. Langgasse. (598

Für Behörden, Industrielle, Private! (22030

Porzellan-Schilder,

Emaille-Schilder

mit Aufschrift empfiehlt

Ernst Schwarzer,
Porzellan-Malerei,
Danzig, Kürschnergasse Nr. 2

INTERNATIONALES
PATENT BUREAU
Carl Fr. Reichelt
BERLIN, N.W. 6.
Luisenstr. 26.
ERWIRKT AUF GRUND 12. JÄHR. ERFAHRUNGEN
PATENTE
WARENZEICHEN
Gebrauchsmuster
UNTER GARANTIE GEWISSENHAFT FACHMÄNNISCHER AUSFÜHRUNG.
(7150

Jede Art Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet Katergasse Nr. 2. (2191

Christbaum-Schmuck aus Glas

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** die **Glaswaarenfabrik** von
Elias Greiner Vetters Sohn
in **Lauscha** (Thüringen).
Gegründet 1820.

Eine schön sortirte Postkiste liefere ich für nur M. 5 incl. Kiste und Porto gegen Voreinsendung des Betrages (od. per Nachnahme M. 5,30), enthaltend prächtige Sachen, als: echt versilberte Kugeln und Eier, übersponnene glänzende und bemalte Phantasiesachen, Eiszapfen, Engel, Christbaumspitze, Trompetchen, Glocke, Vögel ꝛc. Gratisbeilage: Engelshaar und eine Schachtel Glasmärbel für Kinder. Auch versende ich theuere Sortimente zu M. 10.—, 15.—, 20.— und mehr für Wiederverkäufer. **Anerkennungsschreiben, Lieferant verschiedener fürstl. Höfe. Prämiirt in Wien und Philadelphia.** (1675.

Das Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Lager der Raab'schen

Concursmasse,

bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, **Regulator-Uhren, Stutz- und Weck-Uhren, Uhr- und Hals-Ketten, Armbändern, Brochen, Ringen,** Fruchtschaalen, Sparbüchsen und div. anderen Schmucksachen wird zum

Taxwerth der Leihanstalt ausverkauft

Milchkannengasse 15.

Als besonders preiswerth

empfehle ich:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig à 0,50 M.
" " Kissen, " " " " " " 1,35 "
" " Teppiche, " " " " " " 3,50 "

gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
" Klammerschürzen	40 "	" Bürstentaschen	15 "
" Küchenüberhandtüch.	35 "	" Tablettdeckchen	10 "
" Paradehandtücher	40 "	" Eisdeckchen	3 "
" Marktkorbd., Fischerl.	40 "	" Nachttaschen	30 "
" Kissenbezüge	25 "	" Marktnetze, garnirt,	60 "
" Schirmhüllen, garnirt	45 "	" Frühstücksbeutel	15 "
" Klammerbeutel	40 "	" Wandschoner	40 "
" Tischläufer	40 "	" Topfanfasser	10 "

Artikel auf Filz, als: Kaffeewärmer, Schlummerpuffs, Schuhe, Lampenteller, Taschentuchbehälter, Picknickdosen, Journalhalter, Tischläufer, Spieltischdecken, Servirtischdecken, Tastenläufer, Handschuhtaschen, Bürstentaschen ꝛc., in großer Auswahl zu billigsten Preisen. (2428

Kragenkasten, grau Segell., mit vorgez. Stickerei 10 ₰
Manschettenkasten " " " " 20 "
Cravattenkasten " " " " 40 "
Taschentuchkasten " " " " 35 "

Handarbeiten für Kinder in großer Auswahl.
Sämmtliche Materialien zur Stickerei in nur besten Qualitäten, verkaufe ich zu billigsten Concurrenzpreisen.

J. Koenenkamp, Langgasse 15. Langfuhr 18.

Für Wiederverkäufer.

Honigkuchen, hervorragend fein, für 3 M. 1,20 M. Rabatt, **Weisszeug** in neuesten Mustern, **Randmarzipan,** hochfein, per Pfund von 70 ₰ an; alle übrigen Weihnachtsartikel in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

Georg Austen,
Honigkuchen- und Marzipanfabrik,
Schmiedegasse Nr. 8. (1890

Elegante Fracks und **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.** (2119

---

80 Pfg. reinschmeckender **Kaffee,** 1 Mk.
vorzüglich feinschmeckend (2372
Pfd. 1,20 Mk.
Feinste Tisch- und Kochbutter, Blaue u. Dabersche Kartoffeln.
Max Harder, Fleischergasse 16.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren, Drogen- und Seifen-Handlungen. [7153

Dr. Thompson's Seifenpulver

DR. THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Julius Roever,

Hoflieferant, Braunschweig,
Conservenfabrik und Versandhaus
aller in- und ausländischen Delicatessen. [1743

1 Postcolli Gemüseconserven in Dosen (Stangenspargel, Brechspargel, Schoten, Carotten etc. sortirt) Mk. 5,50.
1 Postcolli Fruchtconserven in Dosen (Mirabellen, Reineclauden, Kirschen, Stachelbeeren etc. sortirt) Mk. 5,50 und 6,—.
1 Postcolli Frühstücksconserven nur Delicatessen Ia (Zunge, Hummer, Oelsardinen, feine Marinaden etc.) Mk. 10,—.
1 Postcolli beste Braunschweiger Schlackwurst Mk. 12,50.
1 Postcolli diverse Braunschw. Wurstsorten Mk. 10,—.
Beschaffenheit aller Artikel durchaus vorzüglich.
Franco gegen Nachnahme.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.
Ausführl. Preisliste kostenlos.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und staubfrei, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt füllkräftig und **haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.

Kanarienvögel empf. mit tief. Touren, fleißige Tag- und Lichtsänger, von 7 M. an; für Güte und lebende Ankunft Garantie. Preisl. fr. **Ad. Janson, Lauterberg** (Harz). (2203

John Philipp,

Hypothen-Bank-Geschäft,
Danzig, Brodbänkengasse 14, 1 Tr.

besorgt die Ablösung von hochverzinslichen Bank- und Privatgeldern und übernimmt die Beschaffung etwa nothwendiger Pfandbriefe unter coulanten Bedingungen.

Neubeleihungen

werden in Danzig, den Vorstädten und Provinzialstädten jederzeit **zum niedrigsten, concurrenzfähigsten** Zinssatze bei prompter Zusage ausgeführt. (2368

Bruno Berendt,

Kohlenmarkt 1, Ecke Holzmarkt,
empfiehlt (2315

echt russische Boots

nur Petersburger Fabrikat, beste Qualität, zu billigst. Preisen.

Neuheit.

Garantirt wasserdichte Tuch-Ueberziehstiefel mit russischen Gummisohlen.

Beim Einkauf meines beliebten und bekannten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(enthält in 100 Th. Thran 2 Th. Jodeisen) (20505

ausgezeichnet durch seine **unübertroffene Wirksamkeit bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Englische Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit, alt. Husten Rheumatismus** achte man darauf, um sicher mein erprobtes Fabrikat zu erhalten, daß jede Flasche in einem **grauen** Carton verpackt ist, welcher von **außen deutlich sichtbar** auf weißem Streifen meinen **Namen Lahusen** trägt. Alles Andere weise man zurück. Preis 2 und 4 M. Letztere für längeren Gebrauch billiger. **Diesjährige frische Füllung** wieder in **Danzig** in der **Altstadtapotheke (H. Lietzau), Löwenapotheke (M. Fleischer), Rathsapotheke (C. Kornstädt), v. d. Lippe'sche Apotheke,** 4. Damm, **Schwanenapoth. (H. Knochenhauer)** und **Neugarter-Apotheke,** am Krebsmarkt, zu haben.

Umsonst und portofrei

versende an Jedermann meinen neuesten illustr. Katalog über beste Solinger Stahlwaaren, Waffen ꝛc. ꝛc.

Emil Jansen, Stahlwaarenfabrik
Wald b. Solingen.

8 Tage zur Probe

(also ohne jedes Risiko, da ich Nichtgefallendes gegen Retournirung des ausgelegten Betrages bereitwilligst zurücknehme) erhält Jedermann gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages ein **Fantasie-Messer Nr. 201,** letzte Neuheit, mit 2 prima Stahlklingen und Korkzieher, hochf. polirt. Preis nur **M. 1,40,** Etuis 30 ₰, oder **Rasirmesser Nr. 27,** aus engl. Stahl geschmiedet, fein hohl, fertig zum Gebrauch in hochf. Scheide, Preis nur **M. 1,55.** Bei Abnahme von 3 Stück ein feines Gemüsemesser umsonst. (Briefmarken nehme in Zahlung, Porto 20 ₰ extra.) (1677

Eing. Schutzm. **„Eisbär".** **Warme Fussdecken,** gegerbte Heidschnuckenfelle, best. Mittel geg. kalte Füße, langhaar., silbergr. (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, das Stck. 4-6 M., ausges. schöne Ex. 7.50 M. Bei 3 Stck. frko. Prosp. u. Preisverz. a. üb. Fusssäcke grat. W. Heine, Lünsmühle b. Schneverding. (Lüneb. Heide). (21381

Kanarienvögel, die feinsten Sänger, versendet per Post nach allen Orten Europas, größtes Geschäft am Platze von **W. Gönneke, St. Andreasberg im Harz.** Preisliste frei. (837

Costüm-Stoffe

für Radfahrerinnen,

in vorüglichen Qualitäten, empfiehlt (1275

August Momber.

Globus-Putz-Extract

ist die

Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden u. schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an,

schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in seinen vorz. Eigenschaften!

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben. (19976

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Bestes Putzmittel für alle Metalle. Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig. Neueste Erfindung. Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Bestes Putzmittel der Welt!

Nur echt mit Schutzmarke Globus im rothen Querstreifen!

Fritz Schulz jun., Leipzig.

SCHUTZ-MARKE

Cognac „MACHOLL"

Deutsch-franz. Cognac-Brennerei

ACTIEN-GESELLSCHAFT

MÜNCHEN u. SAINTES BEI COGNAC.

(916

Einbruchs-Diebstähle

vermehren sich erfahrungsgemäss in den Winter-Monaten.

Versicherung

gegen die dadurch herbeigeführten Verluste gewährt die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

General-Vertreter für Danzig: **A. J. Weinberg,** Brodbänkengasse 12, **Joseph Bartsch,** Fleischergasse 81.

Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt. (*

Sämmtl. Musikinstrumente,

Musikwerke u. Harmonikas all. Art liefert billigst unt. Garantie u. hoh. Rabatt d. Rhein. Musikinstrumenten-Versandhaus von **Jean Mayer,** Küngsdorf a. Rh. Godesberg. Spec. hochf. Concert-Harmonikas, Zithern, Violinen (Schulviolinen cpl. Mk. 16), Trommeln, Flöten, Clarinetten. Reich illustr. Katalog gratis. (20506

Kräftiger Schnurrbart.

Empfehle mein in sein. Wirkung bisher unübertroff. Amerik. Haar- u. Bartw.-Präparat z. Erlangung eines kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Dasselbe ist total unschädlich für die Haut, entfernt Schuppen in ca. 3 Wochen u. verh. d. Ausf. d. Haare. Auch f. Damen u. Kinder mit schwachem Haarwuchs sehr zu empfehlen. Erfolg garantirt. Täglich Eing. v. Anerk. à Dose M. 1.— u. 2.—. Porto b. vorh. Eins. d. Betrages i. Briefm. 20, bei Nachn. 40 Pf. Allein echt zu beziehen d. **Otto Kraul, Hamburg-Eilbeck.** (22937

Keine grauen Haare mehr!

Haar-Regenerator. v. Aug. Schweingruber, Berlin N, 162, Chorinerstraße 81. Best. Haarfärbemitt. d. Welt, giebt jed. ergraut. Haar die **natürliche** Farb. wieder. Schmutzt nicht, fleckt nicht, ist unschädl., a Flac. M 1,25 u. M 3. Verp. 30 ₰ Pckport.

Versäumen Sie nicht!

bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art sich die reichhaltig illustr. Kataloge gratis und franko direkt aus der bestrenommirten Württembergischen

Ziehharmonika-, Zithern- und Metallblasinstrumentenfabrik

L. Jacob, Stuttgart No. 4

kommen zu lassen, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird. **Echte Müller's Accordzithern** in 1 Stunde ohne Lehrer zu erlern. à M. 9, 12, 15, 25, 40, 55 und 75. Reparaturen sämmtlich. Instrumente prompt u. billig. Prämiirt Stuttgart 1896 und 1897.

(2071

Kieferne Kloben 1. u. 2. Classe, sowie verschied. Stangen, Pfähle, Bauholz etc. offerire franco jeder Bahnstation aus meiner Forst Kosub bei Hoch-Stüblau.

16542) **S. Blum in Thorn.**

Gegen [22094

Frostbeulen

giebt es nur ein zuverlässiges Schutzmittel, das aus gerein., präservirter Galle bestehende

Fellitin

von K. F. Töllner, Bremen.

Flacons à 60 ₰ durch alle Apotheken u. Drogerien.

Für nur 5 Mk. versende gegen Nachnahme meine feinste, stark gebaute, rein abgestimmte **Concert-Zieh-Harmonika „Miranda"** mit 2chör. starkem Orgelton; 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbässe, 40 breite Stimmen, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken, starke prima Federung, für deren Unverwüstlichkeit ich jede Garantie leiste; offene Nickel-Claviatur, viele Nickelbeschläge, 35 Ctm. großes Prachtinstrument, garantiert fehlerfrei!! (Auf Wunsch liefere auch billigere Instrumente, die aber weniger empfehle.)

Ein 3chör. Prachtwerk kostet blos 7 Mk., ein 4chör. 38 Ctm. 8 Mk., ein 6chör. 38 Ctm. 13 Mk., ein 2reih. 21 Tasten, 4 Bässe, 38 Ctm., 4chör. 12 Mk. Große vernickelte Glocke 50 Pf. extra.

Accordzither, hochfein 50 Ctm., 24 Saiten, 6 Manuale, mit sämtlichem Zubehör nur 7 Mk., mit 8 Manualen, 20 Saiten sogar nur 8 Mk. Selbsterlernschule f. Harmonika u. Zithern, wonach Jeder in 1 Stunde ohne Lehrer spielen kann. Preislisten Verpackung umsonst. Porto 80 Pf. 2 Zithern kosten auch nur 80 Pf. Porto. Zurücknahme, wenn Instrumente nicht gefallen.

FRIEDR. SCHMERBECK, Neuenrade i. Westf. No. 9

22545)

Hochfeine Harzer-Canarien-Sänger!

versendet unter Nachnahme v. 8—20 M. Probezeit innerhalb acht Tage. Umtausch frei. Auch prakt. Gesanges- und Rollerkäfige, prämiirt auf allen größer. Ausstellungen. Prospect und Fütterungs-Anweisung gratis. **W. Heering, St. Andreasberg** (Harz) 427. (2070

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstr. 2, 1 Treppe, heilt Geschlechts-, Haut- u. Frau.-Krankh., sow. Manneschwäche n. langjähr. bew. Methode, bei fr. Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzweif. Fäll. ebenf. i. f. kurz. Zeit. Honor. mäß. Sprechst. 11½—2½, 5½—7½ Nachm., a. Sonntags, auswärts geeign. Falls mit gl. Erfolg briefl. u. verschwieg. (21805

S. Baer, Danzig,

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater,

Special-Haus

für

bessere Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt zur

Winter-Saison

zu nachstehenden billigen Preisen:

Schwere Winter-Paletots	von 10,00	bis 15	Mk.
Feine Eskimo-Paletots in allen Farben	„ 12,00	- 30	-
Krimmer-Paletots in Prima Qualität .	„ 13,50	- 45	-
Hohenzollern-Mäntel in schwarz., blau. und grauem Tuch	„ 20,00	- 42	-
Pelerinen-Mäntel	„ 15,00	- 27	-
Winter-Joppen fürs Haus	„ 6,50	- 12	-
Loden-Joppen in grosser Auswahl . .	„ 7,00	- 18	-
Herren-Jaquet-Anzüge	„ 10,00	- 25	-
Herren-Kammgarn-Anzüge	„ 15,00	- 30	-
Stoff- und Kammgarn-Hosen	„ 2,50	- 15	-
Gehrock-Anzüge in feinst. schw. Kammgarn	„ 24,00	- 40	-
Gehrock-Anzüge in Tuch und Buckskin	„ 22,50	- 36	-
Einreihige Rock-Anzüge	„ 20,00	- 34	-

Knaben-Anzüge und Pelerinen-Mäntel,

nur beste Berliner Fabrikate von **3 Mk.** bis **12 Mk.** in colossaler Auswahl für jedes Alter.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe

zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß

unter Garantie tadellosen Sitzes bei Verwendung bester Zuthaten und billigster Preisberechnung.

Nicht ganz correct sitzende Sachen werden bereitwilligst zurückgenommen.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Flicken für jeden Kunden gratis.

Um jeder Täuschung vorzubeugen, bitte auf Firma und Hausnummer

S. Baer, Danzig,

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater,

genau zu achten. (840

Die Heilkraft des Honigs resp. des Thorner Honigkuchens

ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb **in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch guter Honigkuchen fehlen.**

Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, **guten Thorner Honigkuchen** zu essen.

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik, Thorn,

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen, empfiehlt

die echten Thorner Honigkuchen,

und als Specialität:

die weltberühmten Thorner Katharinchen.

Dieselben sind in der Filiale Danzig, Langenmarkt 6, **stets** in bester und frischer Qualität zu haben.

Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete mit nebenstehender Schutzmarke und der vollen Firma versehen sind.

Eingetragene Schutzmarke No 6. H. T.

(22492

Die alleinige Bezeichnung **„Thorner Honigkuchen"** ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupsproduct ist.

Wagen-Laternen

in großer Auswahl

von 5,00 Mk. pro Paar an

offerirt (1985

471

Eugen Flakowski,

Fleischergasse 6,

Special-Geschäft für Sattler- u. Tapezirer-Bedarfsartikel.

Versandt nach auswärts prompt.

Für jeden Haushalt

D. R. G. M.

Werkzeugkasten „Tell"

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

enthält: Hammer, Zange, Kistenmeisel, Bohrer, Schraubenzieher und mehrere Hundert Nägel, Oesen, Schrauben etc.

Kein Spielzeug, sondern Kräftig!

Handlich und Uebersichtlich!

Kasten wie ein Reisszeug und aus einem Stück Holz gearbeitet.

— Jede Garantie! —

Gegen Einsendung von Mk. 4,25 oder Nachnahme von Mk. 4,50 Verpackungs- und Portofrei

König & Co., Remscheid.

Vor Allem halt' die Ordnung lieb! Unordnung ist der grösste Dieb!

(2012

Man sah noch nie

Muster gesetzlich geschützt; nur allein bei uns zu haben. Mit gegossenen Scheeren nicht zu verwechseln.

eine **bessere, schönere, prachtvollere und einfachere Scheere,** als unsere beistehend abgebildete **deutsche Adlerscheere No. 712,** welche alle anderen Scheeren durch ihre äußere Eleganz, verbunden mit ausgezeichneter Qualität, weit übertrifft. Dieselbe ist aus bestem Stahl geschmiedet, 6" lang, hochfein vernickelt, vergoldet, sowie prachtvoll decorirt, mit dem deutschen Adler in den Griffen. Gegen Einsendung von M 1,20 oder gegen Nachnahme von M 1,30 senden wir solche zur Ansicht, um Jeden von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen, mit der ausdrücklichen, öffentlichen Verpflichtung, die Scheere mit allen entstandenen Spesen innerhalb 8 Tagen unter Nachnahme zurück zu nehmen. (Namen in Goldschrift M 0,30.) Dies ist gewiß ein Beweis von der Reellität unserer Firma, welche tausende Anerkennungen unserer Kundschaft bestätigen, weshalb man dieses außerordentlich günstige Angebot nicht mit jetzt leider so häufig vorkommenden unlauteren Reclamen verwechsle, welche nur zu geeignet sind, auch gegen die reellste Empfehlung Mißtrauen zu erwecken.

Halbe nat. Größe.

Gebr. Hermes, Höhscheid-Solingen,

alt- und bestrenommirteste Stahlwaarenfabrik am Platze, mit directem Versandt an Private, gegründet im Jahre 1871.

Wir versenden **gratis und franco** unser großes, prachtvoll illustrirtes Preisbuch mit über 650 Abbildungen von sämmtlichen Solinger Stahlwaaren, **Taschen-, Rasir-, Tischmesser und Gabeln, Scheeren, Haushaltungsgegenständen, Schlittschuhen, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen** u. s. w. (2072

Dieses Inserat bitten auszuschneiden und mit Name und Wohnort versehen einzusenden.

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinctur.**

Bei den vielen, mit der dreistesten Reclame auftretenden meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmeticum aufmerksam. Die Tinctur wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentlich vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinctur (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und in der **Apotheke zur Altstadt,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M. (10076

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.) (20558

SCHUTZ-MARKE. Schweitzer.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stück) . . 2,00 M, 2/1 Schachtel 3,50 M, 3/1 5 M, 1/2 Schachtel . . . . 1,10 M. Porto 20 ₰

S. Schweitzer,

Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

D. R. G. M. 42469. Jede Schachtel muß nebensteh. Schutzmarke trag. Auch in Drog. u. bess. Fris.-Gesch. z. hab. Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erh. Jeder frco. geg. Frco.-Rücksdg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter:** beq., stets pass., ges. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. Pr. 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk. p. Nachn.) **Schwarz & Comp., Berlin,** D 274, Annenstr. 23. Vertr ges. (22034

Für nur 3 Mk.

versende ich per Nachnahme eine elegante Akkord-Zither mit 20 Saiten, 3 Manualen, Ring, Schlüssel, Schule und Karton. In einer Stunde kann Jedermann ohne Lehrer u. ohne Notenkenntniß nach der vorzüglichen, umsonst beigelegten Schule die herrlichsten Musikstücke spielen. Porto u. Kiste 1 Mk.; 2 Stck. Akkord-Zithern für nur 7 Mk. franko. Eine große 6-manualige Concert-Akkord-Zither wundervoll im Ton mit Stimmvorrichtung nur 8,— Mk., früher 14,— Mk. Man bestelle b. Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

(1990

Vortheilhafteste u. billigste Bezugsquelle!

Echt **Goldene** Damen-Remontoir-Uhr mit genau regulirt. Werk **22 Mark.**

Umtausch gern gestattet. 3 Jahre schriftl. Garantie! Preisbuch üb. Uhr., Ringe u. Musikwerke portofrei.

Gebr. Loesch, Uhren-Fabrik, Leipzig

(16454

Aut. Massenfänger für Ratten à M. 4.—, Mäuse à M. 2.—, Schwaben à M. 2.—, fortwährend fangend, selbststellend, keine Witterung!

Versandt durch **O. Jäckel,** Pateleithen b. Oelsnitz i. V. (14281

PATENTE

Ich bitte bei Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmust. Waarenzeichen und in allen patentrechtlichen Fragen sich an mein Bureau zu wenden. Schnellste u. gewissenhafte Erledig. jeder Patentangelegenh. Erste technische Kräfte. Institut ersten Ranges. Beste Referenzen. Verbindung mit Capitalisten u. Banken, dadurch beste Verwertung von Patenten.

Patent Bureau Dagobert Timar.

Berlin N.W., Luisenstr. 27/28. Filialen: Bremen, Budapest, Chemnitz, Köln, Hamburg, München, Wien.

Vertreter in Danzig: **Dr. H. Ruppel,** Langgasse 72.

(832

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :

DIGITAL – CENTER

ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82